

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)

243 (18.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-674260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-674260)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 243.

Oldenburg, Montag, den 18. Oktober 1897.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Russische Politik.

Oldenburg, 18. Oktober.

Es ist für jeden, der mit hellem Auge und tieferem Blick die politische Entwicklung und die Regierungstätigkeit in den einzelnen Ländern Europas während der letzten Jahre verfolgt hat, eine unumstößliche Tatsache geworden, daß mehr und mehr das große Slavenreich im Osten die erste Stelle unter den europäischen Nationen eingenommen hat. Dort im Osten hressen die Keime für die politische Entwicklung der Zukunft empor, und das Vorgehen Russlands nach jeder Richtung hin wird aller Voraussicht nach während der kommenden Jahrzehnte maßgebend und einflußreich für alle zivilisierten Staaten der Welt sein. Mit besonderer Aufmerksamkeit sollten wir daher die Strömungen verfolgen, die in der russischen Politik sich zeigen. Sehr treffende Ausführungen über die Ziele, denen Rußland augenblicklich zutrifft, enthält ein Artikel, der der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg zugeht und dem wir das Folgende entnehmen:

Wenn man einen Blick auf die Karte wirft und die wahrhaft riesigen Ausdehnungen Russlands mit den europäischen Völkern vergleicht, so erinnert man sich wohl einer Stelle im „Trompeten von Siedingen“, wo von den Leuten die Rede ist, die mit platten Näsen im Osten zukunftsicher ihren Brantwein trinken. Und in der Tat, ist einmal erst der große kulturfähige Teil des russischen Reiches soweit kulturell beackert und bewirtschaftet, daß er nicht mehr einen trotz seiner Größe minderwertigen Teil der Erdoberfläche darstellt, so wird die Zeit gekommen sein, da es vielleicht gegen Russlands Willen keine Verhinderung geben wird. Während des Anwachsens Russlands unter den früheren Zaren wurde auf die organische Angleichung des Neuerworbenen weniger Wert gelegt, als auf das Hinausschieben der Grenzsteine in immer fernere Gegenden. Die mangelhaften Verkehrsmittel jener Zeiten, in denen das Sprichwort entstand: „Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit“, waren ein unüberwindliches Hindernis für alle Bestrebungen der Verschmelzung der Bevölkerungen, der Verbreitung weißlicher oder doch westlicher Gedanken und vor allem der so nötigen Ueberwindung der Neugier und des ganz zerstückelten Aufbaues der Verwaltung. Neue Periode des russischen Staatslebens liegt hinter uns. Niemals ist so sehr wie heute die Sorge an ausschlaggebender Stelle auf den Ausbau des weiten Rahmens, auf durchdachte Organisation des Vorhandenen, auf Beteiligung des in dem Reichenreich so führenden Raumes und der Zeit gerichtet gewesen, wie heute. Was Rußland von seinen Vätern ererbt hat, will es erwerben, um es zu besitzen. Sein Blick ist nach innen gerichtet. Nicht allein durch die riesigen Unternehmungen des Bahnbauwes, die den fernsten Osten und das Innere Centralasiens mit dem Westen verbinden sollen, und die großen Pläne der Schaffung von Wasserstraßen wird dieses Ziel der Verwirklichung näher gebracht. Es werden auch im Laufe dieses Jahres Anschlüsse in Petersburg tügen, die eine einheitlicher und sich mehr an den Westen anknüpfende Verwaltung des transkaspiischen und anderer ferner Gebiete ausarbeiten haben. Wenn man sich auch nicht jogleich alles von dieser Tätigkeit versprechen darf, so wird sie doch das Ganze um einen Schritt weiterbringen. Und Rußland ist groß genug, um langsam gehen zu können. Gegenüber den Aufgaben der inneren Kulturarbeit schrumpfen die Fragen der äußeren Politik fast in ein Nichts zusammen. Auf allen Gebieten dieser äußeren Politik sehen wir seit einigen Jahren das Jarentum seinen Einfluß zu Gunsten des allgemeinen Friedens ausüben und — früher eine seltene Erscheinung — sorgsam den Verordnungen widerstehen, den Anstoß zu allgemeinen Kriegen zu geben. Es hätte nur eines Wortes bedurft, um 1896 Armenien zu befragen, als die dortigen Ereignisse die ganze Welt gegen die türkische Verwaltungsart empört hatten. Aber die Folgen dieses russischen Eingreifens wären ähnliche Unternehmungen anderer Mächte an anderen Stellen der Türkei gewesen und endlich wäre ein Zusammenstoß feindlicher Interessen unvermeidlich geworden. Als Ferdinand von Bulgarien seinen Sohn dem orthodoxen Belarminismus zuführte, war man friedliebend genug, ihm zu glauben, daß er, der früher nicht mit Rußland leben konnte, nunmehr nicht mehr ohne Rußland leben wollte, und die Friedenssonne bestrahlte die verlorenen und wiedergewonnenen Söhne von Bulgarien. Auch die Bichtung des kleinen griechischen Grenzgebiets, die hier nicht ohne Kummer an manchen hohen Stellen gesehen wurde, diente schließlich dem Frieden als abschreckendes Beispiel. Und endlich beilegte die Verfindung des russisch-

französischen Bundes den letzten Zweifel. Gegenüber der Petersburger Duma stand am Newski Prospekt die Statue des Friedens. Französische Quellen bekräftigen, daß das Bündnis erst möglich geworden ist, nachdem aus dem französischen Programm die Wiedererwerbung von Elsaß und Lothringen gestrichen wurde. Aus dem Dreibund für den Frieden ist ein Fünftbund geworden, und unter dem Schutze dieser Mächte wird Europa ruhig arbeiten und ausruhen können. Wenn trotzdem für die Armeen und namentlich für die Flotte in umfassender Weise weiter gejagt wird — allein der Oktober dieses Jahres bereichert die Flotte um ein Hochseelanonboot und zwei mächtige Schlachtpanzer —, so ist das nur logisch. Denn um den Frieden wahren zu können, muß der Wächter in Wehr und Waffen so gerüstet sein, wie es die zeitgemäße Wissenschaft des Krieges verlangt. Nur dann kann er bewachen, schützen, gebieten. Rußland als Hort des Friedens ist ein neues Bild. Man muß sich daran gewöhnen, nachdem man nicht mehr zweifeln darf. Man wird sich auch gewöhnen müssen, nicht mehr mit übertriebenem Interesse diese oder jene Strömung in Rußland zu verfolgen, die ein Faktor äußerer Außenpolitik werden will und die doch nur als Unterstützung geduldet wird. Rußlands große wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben und Ziele sind es, die unumkehrbar unter wirklich fremdschaftlichen Interesse beanspruchen, als sie teils unter wirtschaftlichen Leben berühren, teils ohne Beteiligung westlicher Kulturaktoren nicht durchführbar sind.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der heutige Tag, der 18. Oktober, gehört der Erinnerung an unseren toten Kaiser Friedrich. Es ist kein Geburtstag. Tiefer und wärmer, als es wenige Worte sagen können, ruht die Erinnerung an den unvergesslichen Monarchen im Herzen des ganzen deutschen Volkes. Seine gewinnende Freundlichkeit, seine Milde, seine Gerechtigkeit, sein freigeistlicher Sinn hatten dem Herrscher schon die Liebe seiner Unterthanen gewonnen, bevor er noch als sieghafter Held und Vorkämpfer für Deutschlands Einheit über die Schlachtfelder zog. Und als ihn dann die heimtückische Krankheit ergriff, gerade da er berufen wurde, die Stufen des deutschen Kaiserthrones zu besteigen, als er dann hinfiehte in schwerem Leiden und endlich hinfiehte in das Jenseits — da stand kein ganzes Volk, vom baltischen Meer bis an der Alpen Fuß, in tiefer Begeisterung und bitterer Trauer neben ihm. Die Sehnsucht, die Hoffnung ganz Deutschlands ging mit ihm zu Grabe. Heute aber, wo Kaiser Friedrich eintr vor 66 Jahren das Licht der Welt erblickte, denken wir von neuem in stiller Begeisterung des Entschlossenen und legen in Gedanken einen Vorbeerfranz an seiner Bahre nieder.

Die Flagelung der 63 neuen Fahnen fand Sonnabend Vormittag in der Rüstungshalle des königlichen Zeughauses in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt. Nach den Eltern kamen die Söhne des Kaiserpaars, die älteste, mit Ausnahme des Prinzen Waldemar, welcher Marineuniform trug, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, die beiden jüngsten in Blauen, die kleine Prinzessin in blau-schwarzem Paletot. Nachdem das Kaiserpaar den Reichskanzler begrüßt hatte, nahm der Kaiser den ihm dargereichten Hammer von Stahl und schlug den ersten Nagel bei der Fahne des 1. Bataillons 5. Garde-Regiments fest; ihm folgten die Kaiserin, die Prinzen, der Reichskanzler u. bis zum Fahnen-träger. Nach der Flagelung besichtigten der Kaiser und die Kaiserin die Modelle zum Wismar-Donental im Akademiegebäude. Um 2 1/2 Uhr, nach dem Frühstück im Schloß, feierte der Kaiser mit seiner Familie nach Potsdam zurück.

Hier nahm das Kaiserpaar um 3 Uhr an der Feier des 50-jährigen Bestehens des Meteorologischen Instituts teil. Die Festrede hielt hierbei Professor von Weizsäcker über die Entwicklung des Instituts und der Meteorologie. In der anschließenden Versammlung befanden sich der Kultusminister Doffe, Staatsminister v. Boetticher, Geh. Admiralitätsrat v. Neumeyer, der Rektor der Berliner Universität, der Defan und verschiedene Professoren der philosophischen Fakultät dieser Universität uvm. Lebensbezeugungen beschlossen die Feier.

Die Kronratsitzung am Donnerstag, so wird den „M. N.“ gemeldet, dauerte etwa zwei Stunden. Wichtige politische Dinge sind nicht zur Sprache gekommen. Die im Vordergrund stehenden Fragen: Militärstrafprozessreform und Marinevorlage — gehen ihren vorgeschriebenen normalen Weg nach dem Bundesrat. Die völlige Einheit und Einigkeit im Ministerium schließt jegliche Krisis zur Zeit

aus. In den beiden Fragen wird man den verfassungsmäßigen Weg einhalten und ohne zwingende, auf unvorhergesehenen Ereignissen beruhende Gründe die betreffenden Entwürfe nicht eher veröffentlichen, als bis sie das Votum des Bundesrats erhalten haben. — Also in wenig Worten: Es geht im alten Schlandrian weiter, ohne Energie und festes Ziel vor Augen!

— In dem Disziplinerverfahren gegen Kriminalkommissar von Tausch ist der Regierungsrat beim Polizeipräsidenten Dietrich, zum Untersuchungsrichter ernannt worden. Nachdem der durch Krankheit bedingte Urlaub des Kommissars von Tausch beendet und der letztere nach Berlin zurückgekehrt ist, haben die Vernehmungen ihren Anfang genommen.

— Der „Reichsanz.“ macht bekannt, daß der Direktor im Reichsversicherungsamt, Geheim-Deberregierungsrat Gaebele, zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts, und der Geheim-Regierungsrat, ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamts, Dr. Sarrazin an seiner Stelle zum Direktor und Vorsitzenden der Abteilung für Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt ernannt worden sind.

— In den meisten Garnisonorten beginnt dieser Tage der stenographische Unterricht an den Kapitulanten-schulen.

— Zur Verurteilung Liebknechts wegen Majestätsbeleidigung schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Wir wollen ununtersucht lassen, was Liebknecht bei seinen Worten gedacht haben mag — er mag wirklich an den Kaiser gedacht haben —, wenn man aber hier so künstlich die Majestätsbeleidigung konstruiert, so muß man, um den Sozialdemokraten keinen Anlaß zu Klagen über Klassen-Zustitz zu geben, doch überall mit demselben Maßstabe messen. Welches „kaisererbaltende“ Blatt wäre dann aber heutzutage vor einer Anklage sicher? Ueberall sieht man scharfe kritischen gewisser Erscheinungen der Gegenwart, aus denen man mit dem Eventual-Dolus oder indirekten Dolus eine Majestätsbeleidigung herauslesen könnte. Wir erinnern nur an eine viel gelesene bismarckianische Wochenschrift (gemeint ist „Die Zukunft“), die fast Nummer für Nummer von den stärksten Vorlesern strophende Artikel bringt, von denen wohl kein Leser im Zweifel ist, wozu sie zielen. Das läßt man ruhig hingehen, vielleicht durch einen oder mehreren Jahren mißglückten Versuch gewohnt, und wir sind ganz damit einverstanden, daß man ein freies Wort gefaßt; man soll dann aber alle mit gleichem Maße messen und nicht nach dem von dem preussischen Justizminister vertretenen Sage handeln: Wenn zwei daselbe thun, so ist es nicht daselbe. Liebknechts Worte waren bekanntlich veranlaßt worden durch eine Rede des Kaisers am Seebad, worin er von der Sozialdemokratie als von einer Horde von Menschen, „nicht würdig, Deutsche zu heißen“, und von einer „hochverrätherischen Schaar“ sprach. Es ist kein erfreulicher Zustand, wenn auf der einen Seite absolute Redefreiheit besteht, von der ausgiebige Gebrauch gemacht wird zur Kritik der Meinungen und Tugenden anderer, auf der anderen Seite aber jede Erwiderung sich mit dem Majestätsbeleidigungs-Paragrafen bedroht sieht und die Rechtsprechung sich auch noch bemüht, den Vergriff der Majestätsbeleidigung immer weiter auszu dehnen. Es ist ja nicht gegen die Sozialdemokratie allein, gegen welche sich scharfe Worte des Kaisers richteten. Wir erinnern nur an das Telegramm nach der Ablehnung der Bismarckhuldigung durch den Reichstag und an das, allerdings nicht offiziell beglaubigte, Telegramm von den „vaterlandlosen Gesellen“. Wenn es immer schwieriger gemacht wird, in der Presse und in Versammlungen sich gegenüber Worten des Kaisers zu rechtfertigen, so wird schließlich nichts übrig bleiben, als in den Parlamenten mit der Uebung zu brechen, daß die Person des Trägers der Krone nicht in die Debatte gezogen wird. Denn irgendwo muß doch ein freies Wort der Erwiderung Raum haben. Das einfache Ignorieren von Kaiserworten, weil es sich nicht um „Regierungssache“ handelt, wird auf die Dauer nicht angehen. Daß man auch in den Parlamenten die Redefreiheit nicht zu Beleidigungen mißbrauchen dürfte, versteht sich dabei von selbst.“

— In Kamerun hat die letzte Regenzeit, die in den Monaten Juli und August ihren Höhepunkt erreicht, unter den Europäern starke Verluste hervorgerufen. Von etwa 100 in Kamerun stationierten Europäern sind nicht weniger als 16 gestorben. Diese Zahl — so heißt es in einem der „West. Ztg.“ ausgehenden Berichte — übertrifft sogar Lagos, wo von ungefähr 150 Europäern im Laufe eines ganzen Jahres 44 starben. Kamerun selbst ist daher als das größte Fieberneist an der afrikanischen Westküste verzeichnet. An den Orten im Kamerungebirge und im südlichen Kamerungebiet, ja selbst in der Wamoro-Region des Rio del Rey ist es gejunger als

Inserate finden die wichtigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Paruffe,
Hafenstraße 5. Tel.-
börse: 3. Adressen. Bremen:
Herrn C. Schlotter u. M. Schlotter

im Hauptort. Fast jeder nimmt hier prophylaktisch Chinin, und zwar nach der Vorschrift des Regierungsarztes alle fünf Tage ein halbes Gramm, in Symptomen entsprechend mehr. Auch das arme Schwarzwasserfieber ist kein seltener Gast mehr.

Das Abschiedsgefecht des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt, Dr. Fischer, ist nunmehr dem Kaiser genehmigt worden.

Der Reichstag soll, wie jetzt verlautet, in der ersten Dezemberwoche wieder zusammentreten.

Anstalt.

Franken.

Der Finanzminister erteilt in einem Rundschreiben den Steuerbeamten Anweisungen, durch welche ein gutes Einkommen mit der Steuerzahlung bei Erhebung der Einkommensteuer erleichtert werden soll. Die Protokollgebühren gegen ein allzu scharfes Ansehen der Steuerherrscher haben also ihre Wirkung getan!

Spanien.

Zur Verjährungspolitik des Kabinetts Sagasta liegt ein neuer Beitrag vor. Der Madrider „Correo“ befähigt das Gerücht, daß auf den Philippinen Verhandlungen zwischen dem General de Rivera und dem Führer der Aufständischen stattfinden. Letztere verlangen eine weitgehende Amnestie und Straffreiheit für alle vorgegangenen Ereignisse.

Norwegen.

Ein bedeutender Wahlerfolg der Linken wird aus Christiania gemeldet. Bei den Wahlmännerwahlen in der Stadt Christiania siegte die Linke mit 8203 Stimmen; die Rechte erhielt 7985 Stimmen, auf die Sozialdemokraten entfielen 658 Stimmen. Damit hat die Linke vier neue Sitze im Storting gewonnen, sie wird hinfort über 74 Sitze unter den 114 des norwegischen Parlaments verfügen. Die Linke braucht nur noch zwei Sitze zu erobern, um die Zweidrittelmehrheit zu besitzen, welche zu einer Verfassungsänderung notwendig ist. Eine solche Verfassungsänderung — Einführung des allgemeinen Stimmrechts — steht nämlich auf dem liberalen Wahlprogramm, und sie bedeutet nicht wenig in einem Lande, wo es kein Oberhaus und kein absolutes Vetorecht des Königs giebt.

Türkei.

Die Lage auf Aetna wird nach einer Meldung der „Ahn. Ztg.“ aus Randia immer verwickelter, die herrschende Erregung immer größer. Angesichts des wachsenden Standes sendet Istanbul die doppelte Quantität Getreide zur Verteilung an die notleidenden Türken, die mit großer Sorge dem Winter entgegensehen. Auch die Aufständischen im Innern der Insel haben große Sorge; sie bereiten eine Denkschrift an die Großmächte vor, worin sie erklären, jeden Beschluß anzunehmen. Gerücheweise verlautet von der Abtretung Aetnas an eine der Großmächte, die allen Schwierigkeiten ausweichen soll. Sämtliche Dispositionen jandten Abgeordnete nach Kairo, um ein Memorandum an die Vertreter der Großmächte zu richten des Inhalts, daß die Christen sich jedem Beschluß der Großmächte zur schnellsten Wiederherstellung der Ordnung unterwerfen. Dagegen drohen die Muselmanen mit Brandstiftung bei Durchführung der Autonomie und bei Zurückziehung der türkischen Truppen. Admiral Canovero verpackt den Aufständischen in Akrotiri vorläufig die teilweise Zurückziehung der türkischen Truppen und die Einführung der Autonomie. Wie die „Times“ aus Konea selbst, haben die Komitate beschloffen, die türkische Gendarmen, da sie sich nicht als genügend wirksam erweisen, aufzulösen. Nur wenige Albanesen sollen zurückgelassen und neu organisiert werden.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Christliche Arbeit“, Volkstück mit Gesang in 5 Akten von H. Willen. Musik von R. Bül. — Regie: Man nehme einen Vater (er darf auch Witwer sein), der früher Handwerker gewesen, aber durch Glück oder Tüchtigkeit emporgestiegen ist, nun den großen Herrn spielt, die deutsche Sprache und Fremdwörter mißhandelt. Ihm gebe man ein oder zwei Kinder, am besten ein gerades und ein mißratenes. Zu diesen the man die entsprechenden männlichen oder weiblichen Geliebten, die entweder dem früheren oder dem jetzigen Stand des Vaters angehören müssen und die nun die betreffenden Kinder „kriegen“ wollen. Deswegen werfe man eine Schwiegermutter (eventuell mit Anhang), irgend eine großmütige Seele, je nach Bedarf eine beliebige Anzahl von Liebespaaren (unbedingt darunter erforderlich ein Dienstmädchen mit Schach) und endlich ein paar Personen, die mit irgend einer verrückten Eigenschaft behaftet sind. Dann nehme man einen alten Jahrgang „fliegende Blätter“, schneide ein Duzend gute Witze heraus (sehr passend sind auch sog. Salauer) und the diese darunter. Nun schüttle man das Ganze ordentlich durcheinander und hiehe daraus einen breiten Teig. Diesen schneide man in vier oder fünf Stücke, die man „Bild“ (oder „Alte“) nennt, fache sich eine nicht gerade hohen Kunstzielen zu firebende Theaterdirection und verkaufe der den herrlichen Kuchen als „Vollständ“ (oder „Bosse“) in vier (oder fünf) Bildern (oder „Alten“). Probaturum est! Ist das Kunstwerk dann doch noch zu kurz, oder entsteht irgendwo eine Lücke, so lasse man schnell irgend einen eine feinnähe Weisheit ausdrücken — etwa: „Früher war es doch anders!“ oder „Ach ja, die Liebe!“ oder „Es war alles schon einmal da!“ — und hänge daran ein seg. Lied, dessen Verse stets mit demselben Weisheitspruch enden. Soll es gar schön sein, so lasse man an einer möglichst unpassenden Stelle noch tanzen (am besten à la Ballett oder Berliner Krempel); in neuerer Zeit ist es auch besonders beliebt, zwischen das Ganze noch einen Chor

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen und Inseraten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Weiterungen und Besätze über solche Fortsetzungen sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 18. Oktober.

* **Ernennungen.** Der vortragende Rat im Staatsministerium, Departement des Innern, Regierungsrat Scheer, ist zum Vorstand des Collegium medicum, der Archivar-Kanzlist Teienitz in Oldenburg zum Registrator beim Haus- und Central-Archiv ernannt.

* **Die Abhängigkeit der neuen oder veränderten Gebäude und Grundstücke** des Amtes Oldenburg ist vorgenommen worden. Die Protokolle werden vom 18. bis 25. d. Mts. im Fortschreibungslokale des Amtes ausgelegt, wo etwaige Einwendungen innerhalb dieser Zeit anzubringen sind.

ch. **Countagseruhe**, wenigstens für jeden fünften Sonntag, haben unsere Postboten infolge einer Bestimmung der Postdirektion, nach welcher für den Sonntag die Briefträger auch die Geldsendungen mit zu befragen haben. Außerdem ist der Dienst der Postboten am Sonntag wesentlich durch die Bestimmung erleichtert worden, daß nur eine einmalige Bestellung stattfindet. Das Publikum, welches weiß, wie anstrengend der Dienst eines Postboten ist, wird diese Neuerung mit den betr. Beamten jedenfalls mit Freuden begrüßen.

* **Die Völkisch-Ausstellung im Augusteum** erfreute sich gestern eines außerordentlich lebhaften Besuches. Sowohl vor den warmen Farben der „Villa am Meer“, wie auch bei den trefflichen Reproduktionen fanden sich zahlreiche Besucher ein. Zu wünschen wäre nur, daß dem einen Drehständer sich recht bald ein zweiter zugefügt; denn jetzt ist die Besichtigung der im am abgebildeten Photographien nur äußerlich wenigen Besuchern zugleich möglich, zumal da nur die Fensterseite genügendes Licht bietet. Trotzdem aber ist jedem, der die Erinnerung an die Farbenpracht und Phantasie Völkischer Meisterwerke in sich wieder erwecken will, ein Besuch der Ausstellung warm empfohlen.

B. **Das dumpfe Rollen schwerer Geschützröhren** konnte man am letzten Sonnabend deutlich in unserer Stadt vernehmen. Dasselbe rührte nicht etwa, wie vielfach angenommen wurde, von Schießübungen in Wilhelmshaven her, sondern wurde vielmehr bei dem herrschenden südwestlichen Winde von den Schießständen des „Kanonendienstes“ Krupp bei Neppen bis zu uns herübergetragen. Bekanntlich hört man den Donner der schwersten Geschütze infolge des Widerstandes, den der Schall resp. die Luftbewegung an den Wolken findet, höchstens auf zwei bis drei Stunden Entfernung, während der Kanonendonner bei günstiger Witterung auf ungleich weitere Entfernung vernommen wird.

d. **Zu dem Schauspieler der Firma J. Eichen-thaler** am Theaterwall befinden sich einige interessante Photographien, von welchen die vom diesjährigen Berliner Schachkongreß besonders Interesse erregt. Wie sehen hier die ersten Schachgroßen Europas bei dem eben Wettspiele zusammen, die einzelnen Personen sind sehr gut zu erkennen. Eine andere Photographie zeigt eine Damen- und Tigergruppe aus dem Circus Dagobert. Diese Tiere wurden seiner Zeit von der Domsche Madame Marie Louie dem Wiener Publikum zugleich mit einem robigehenden Eisbären vorgeführt, was berechtigtes Interesse erregte.

* **Die Versicherungsanstalt Oldenburg** erleichtert den Versicherten, soweit sie nicht die Vermittlung eines Bauvereins in Anspruch nehmen können, den Erwerb eines eigenen Hauses dadurch, daß sie ihnen direkt Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen gewährt. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 %, soweit es sich nicht um Spekulationsbauten handelt, bei denen der Zins, durch Vermietung eines Nebenerwerbs zu erzielen, in den Vordergrund tritt. Wenn es sich um Neubauten nach einem von der Versicherungsanstalt vorher geprüften Bauplan handelt, so kann

das Darlehn bis zu zwei Dritteln, in anderen Fällen bis zur Hälfte des Wertes der Befähigung (Gebäude und Grund und Boden) betragen. Schuldner, welche ihren Verpflichtungen nachkommen, dürfen darauf rechnen, daß ihnen das gewünschte Darlehn nie gekündigt wird. Außerdem ist ihnen Gelegenheit geboten, durch Abtragzahlungen ihre Schuld allmählich zu vermindern. Diese unentbehrlichen Vorteile haben zwar schon eine größere Zahl von Versicherten veranlaßt, von dem Anbieten Gebrauch zu machen. Es scheint indes, als wenn in einzelnen Gegenden dieses Vorgehen der Versicherungsanstalt den Beteiligten noch wenig bekannt geworden ist.

□ **Das Wohlthätigkeitsfest des Kriegervereins zu Gersten** findet bereits am Sonntag, den 7. November, in den Lokalitäten des Herrn Solze zu Gersten statt.

* **Der bedeutende Tenorist Raimund von zur Wahlen** wird am Mittwoch, den 29. d. M., im hiesigen Kasinoale einen Lieberabend veranstalten. Bekanntlich mußte im vorigen Jahre das Konzert wegen plötzlicher Heiserkeit des Künstlers ausfallen. Da man aber damals dem Besuche v. z. Wahlen's mit allgemeiner Sympathie entgegen sah, glauben wir, bedarf es nur dieser kurzen Notiz, um dem Sänger ein volles Haus zu sichern. Betreffs seines eminenten Talentes brauchen wir wohl keine weiteren Worte zu verlieren. Ueberall gestaltet sich das Auftreten von zur Wahlen's zu einem musikalischen Ereignis. (Siehe Inserat)

* **Der Verein ehemal. 19. Dragoner** hielt vorgestern eine Versammlung ab. Zunächst wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen, von welchen eins dem Offiziersstande angehört (so daß der Verein jetzt 14 Mitglieder vom Offiziersstande hat) und 3 als Einj.-Freiw. dienten. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Kommandeur der V. Kavallerie-Brigade Oberst von Wipleben in Brandenburg a/O., den beiden Vorständen Götting und Hummel sein Bild als Andenken überliefert, was von der Versammlung freudig begrüßt wurde. Der Verein ist gegründet am Geburtsfeste S. R. H. des Großherzogs, des hohen Protectors des Vereins, und findet deshalb möglichst an diesem Tage das Stiftungsfest statt. Da nun am 17. Nov. Buß- und Betttag ist, am Vorabend eines Feiertages aber nicht getanzt werden darf, so wurde beschloffen, das Stiftungsfest am 15. November abzuhalten, und zwar in Dreier's Gasthaus zu Oldenburg.

r. **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der Sitzung am letzten Sonnabend hielt zunächst Herr Gewerberat Tenne einen Vortrag über „Die Edelsteinindustrie im Fürstentum Birkenfeld“. Wir bringen den ausführlichsten Bericht unseres Mitarbeiters über dieses Thema in der heutigen Nummer als Feuilletonarbeit. — Den zweiten Vortrag hielt Herr Kaufmann Aug. Baars über das „Eger Meer“, einen Bericht über denselben bringen wir in unserer nächsten Nummer. — Am Schluß der Sitzung zeigte Herr Major Freiherr von Schreck noch eine Anzahl der aus Amerika stammenden iog. Springbohne; eine Frucht, deren Inneres von einem Wurm (Carpe) vollständig ausgehöhlt wird. Die Enttarnung macht das eingeschlossene Tier fruchtbarer, wodurch die ganze Bohne in Bewegung gerät, fortwährend in die Höhe schnellt und ihren Standort verändert. Von dieser springenden Bewegung rührt auch der Name „Springbohne“ her.

* **Zu dem gestern zur Ausgabe gelangten Gesehblatt** erläßt das Staatsministerium zu der Vorachricht über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel in der Apotheken die Anordnung, daß auch Schilddrüsenpräparate (Thyroideae preparata) in das Verzeichnis der Drogen und Präparate aufgenommen sind, welche nur nach schriftlicher Anweisung eines Arztes an das Publikum abgegeben werden dürfen. — Sodann ist die Vorschrift darin enthalten, daß die Verschreibung zur Abgabe gemeingefährlicher Krankheiten auf die Lepra ausgedehnt wird.

X. **Die Referten**, die am Freitag eingestellt sind, wurden gestern vielfach — natürlich ohne umschmalt zu

möglichst dünn und wenig belebender Jungfrauen zu streuen. Dann kann man aber seine Wirkung ganz sicher sein!

So haben es unsere Postenbesitzer vor zwanzig Jahren gemacht, und so machen sie es heute auch noch, glücklicher Weise aber schon in beschränktem Maße. Denn näher und näher wankt die Kunstgattung „deutsche Poesie“ ihrem Ende entgegen, und lange wird sie schwierig in ihrer alten Gestalt noch diese Erde bevölkern. In neuer Gestalt, voll Wahrheit und Lebensreue, Humor und Satire, möge sie wiederaufstehen, und wir werden sie freudig begrüßen. So aber, wie sie jetzt beschaffen ist, können wir ihr nahe Ende nicht beklagen. Dies Gefühl nur konnte auch der geistige Abend wieder bekräftigen, der uns eine Post vor Augen führte, die zu den Kindern ihrer Berliner Glanzzeit gehört. Ralisch, Weirauch, Willen und ein paar Genossen haben seinerzeit alle Bühnen befehrt und vor allem in Berlin Stürme ladenden Jubels entfesselt. Aber ihr Reiz, ihre Zugkraft ist heute verschwunden, und gerade nur ihre allerbesten Schöpfungen sehen wir noch mit leidlichem Genuß an. Zu den letzteren gehört Willen's lustige Poesie „Nirix-Prinz“ — aber nicht sein Volkstück „Christliche Arbeit“. Welch ein Nachwerk ist das! Unwahrscheinlich, empfindend lieblich gearbeitet, ohne tiefsten Gehalt, ohne echten Humor und flotten Witz — eine Arbeit, die zu schlecht ist, um viel trübselige Worte an sie zu verlieren! Der erste Akt setzt noch leidlich ein, aber schon im zweiten zerfällt alles. Unentzählich in seiner falschen Sentimentalität und brutalen Unwahrscheinlichkeit ist der vierte Aufzug. Da kommt das fünfte „Bild“ mit ein paar hübschen Situationen und dem großen Schläger des parodistischen Dichters — man denkt „Ende gut, alles gut“, und der Erfolg des Abends ist gerettet. Man hat gelacht, man hat sich auch bei einigen Szenen ganz gut unterhalten — aber wor das Ganze nicht freudlich bumm? Was man selbst nicht arg beschränkt und anspruchslos sein, um an so etwas Gefallen zu finden, um so etwas gar als Kunstwerk hinzunehmen? Dazu ist also das Theater da, das ein wohl verlebter Schiller einmal eine moralische Anstalt genannt hat? —

Die Darstellung machte gestern keine großen Anstöße; sie suchte sich möglichst dem niederen Niveau der „Dichtung“ anzupassen, mit leidlichem Gelingen. Die männliche Hauptrolle, den umgebildeten Barren, spielte Herr Blumenreich zu trocken und schablonenhaft, wie er alle Rollen zu spielen scheint. Vor einer Individualisierung und einer Vertiefung der zu verlebenden Gestalten hat dieser, für sonstige Partien wohl begabte Schauspieler aufsehend Angst. Aber auch ohnedem gelingt es ihm fast immer, das Lachen einer zufriedenen Zuhörerfahrt zu erregen. Den Höhepunkt seiner geistigen Leistung bildete das sehr wirkungsvolle und auch leidlich witzige Duett im letzten Akt, das er, zusammen mit Fräulein Sandoz, sehr drastisch und mit der nötigen Beweglichkeit in Stimme und Gliedmaßen zur Wirkung brachte. Unsere neugekommene Sourette trägt leider nur wenig über den Durchschnitt hinaus. Ihre Stimme könnte voller und klarer, ihr Spiel lebhafter, witziger, temperamentvoller sein. Wäre sie den ganzen Abend so lebendig wie bei dem Duett gewesen, man könnte ganz zufrieden sein. Auch Herr Herrmann (Bädergehilfe) war schon in anderen Rollen besser; er überließ gar zu sehr und war der reinste Clown (auch im Anzug), trotz der Versuchung allerdings schon in der Rolle lag. Witziger und dröckiger war seine Partnerin, Fräulein Rolf, die bei der Gelegenheit auch ein ganz hübsches Singliedchen offenbarte. Alle anderen Gestalten treten gegen diese vier sehr zurück. Benannt seien noch Herr Seydelmann (ein unverständlicher Fabrikant), Herr Werner (als braver Bädermeister, der dem Stück keinen Namen giebt), Herr Siben (Konditorjunge) und die Damen Nerion und Olschitz (Frau Schulte, geb. von Schminkwitz und Mutter). Das Tempo des Zusammenstiehs hätte durchgehend lebhafter sein können. Solche Mängelheiten wie dies Volkstück müssen freimütig gebührend werden: der Zuschauer darf garrnigt zur Bestimmung kommen. Denn kommt er das erst — dann leb' wohl, Genus!

Eduard Hobes.

Haben — von ihren Korporationsführern in die Umgebung der Stadt, so z. B. nach dem Lagerplatz, geleitet und dort durch Spiele, wie Wettlauf und dergleichen, beschäftigt.

Δ Großherzogliches Theater. Infolge Erkrankung des Fr. v. Schmijng und des Fr. v. Behrens findet am Dienstag anstatt der angekündigten Vorstellung, „Das zweite Gesicht“, eine Aufführung der „Relegierten Studenten“, Lustspiel in 4 Akten von H. Benedikt, statt. Die am Sonntag zur Aufführung gelangende „Historie, „Hans II.“ bildet die erste Vorstellung des Schauspielers „Hans Egelus, sowie die erste Vorstellung im Sonder-(Schauspiel-)Abonnement.

B. Welchen Einfluss neben dem Quantum der jeweiligen Niederschläge die herrschende Windrichtung auf den Wasserstand ausübt, davon konnte man sich in den letzten Tagen überzeugen. Am Donnerstag und Freitag voriger Woche hatten wir bei flüchtigem Nordostwinde einen außerordentlich hohen Wasserstand, am Sonnabend dagegen, nach Eintritt des Südwindes, war der Stand wieder ein so niedriger, daß in der Naart und im Stadtgraben der Boden fast zu Tage lag, die Hünte aber, tagsüber ein „Strom“ von importierter Breite und grauerer Tiefe, wie ein armstelliger schummiiger Wasserfächer matt und träge dahinfloß.

Δ Die Wilsche Obstweinkelerei wurde am Sonntag Morgen von dem Obst- und Gartenbauverein in Angersheim genommen. Seit dem letzten Besuche des Vereins, der vor etwa 3 Jahren erfolgte, ist das Obstbäumchen bedeutend vergrößert worden und ist dadurch in den Stand gesetzt, den Bedarf, der sich in den letzten Jahren durchschnittlich sehr gesteigert hat, voll zu genügen. Aus den Mittheilungen des Herrn Wils war zu entnehmen, daß in diesem Jahre von 2000 Gr. Apfel zu etwa 180 Doppel-Mark verarbeitet, daß ferner 12—14000 Pf. Brombeeren, durch deren Sammeln manchen armen Kindern Verdienst gebracht wird, verkauft und außerdem große Mengen anderer Früchte, als Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren und auch Oldenburger Weintrauben verwendet worden sind. In den Gärten und Lagerstätten befinden sich zur Zeit in Arbeit und fertig etwa 150,000 Liter Fruchtweine und außerdem große Mengen Fruchtstücke und Fruchtstücke. Dem besuchenden Verein wurden von Herrn Wils die mit der Weinbereitung verbundenen Manipulationen der Reife nach vorgeführt, das Fermenten und Mahlen des Obstes und dann das Pressen desselben. Die eigentliche Arbeit ruhte selbstverständlich am Sonntag. Dann ging es in die Gärten, in welchen wohl ein Dutzend niedrigerer Bäume, von je 2000 bis 2300 Liter Inhalt, lagen, neben diesen kleineren Bäumen, von etwa je 500 Liter Inhalt, in denen der Most mächtig arbeitete. Durch einen weiteren Raum hindurch gelang man in den eigentlichen Lagerstätten. Hier ruhen auf drei Lagern, die sich durch die ganze Länge des Kellers ziehen, etwa 70 große Fässer mit fertigen Fruchtweinen. Ein besonderer Raum ist für die Fruchtstücke bestimmt, von denen gleichfalls große Mengen der verschiedensten Sorten angefertigt worden sind. In sämtlichen Räumen herrschte die größte Ordnung und Sauberkeit und dieselben machten einen imponierenden Eindruck. Herr Wils ließ es sich nicht nehmen, eine Weinprobe zu veranstalten, die sich auf die verschiedensten Sorten erstreckte. Da wurden nach der Reife vordere, Altkeller, Traubenwein, Edelweisswein (1894 und 1896), Weinbeeren, Blaumenwein (den Geschmack von Zedern zeigend), Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren und zum Schluss der in den Tageblätter zu mannigfaltig empfindliche Maltonwein aus Gerstenmalz. Auch ein Edelweisswein wurde vorgeführt, der ausgezeichnet war. Sämtliche Weine waren vorzüglich, feinsinnig und reichhaltig. Wir konnten Herrn Wils nur dank sagen für das, was er uns hat zeigen und prüfen lassen, und ihm wünschen, daß seine Kelterei sich weiter entwickeln möge im Interesse der Obstwerthung sowohl als auch der allgemeinen Volkswohlthat.

*** Ein Unglücksfall** ereignete sich gestern Nachmittag im benachbarten Bürgerfeld, der leider einen tödlichen Ausgang nahm. Der 12jährige Sohn des Steinhauses Schumacher am Bahnweg war beim Sammeln von Eiern in einem Baum geklettert und hierbei abgestürzt. Ein Nachbar, sohn fand den Unglücklichen unter dem Baum in seinem Blute schwimmend vor, wo er aufsehend schon einige Zeit gelegen hatte. Wahrscheinlich hatte er das Genick gebrochen. Die Mutter konnte ihren Sohn nur noch als Leiche ins Haus tragen.

-o- Verschiedene Menschen verfechten auf verschiedene Art und Weise ihre Streitigkeiten. So sah man vor kürzlicher Zeit zwei wirthschaftliche Proprietäre auf der verlängerten Gartenstraße ein regelrechtes Duell mit Handhieben auskämpfen. Gestern hatten wir Gelegenheit, zu beobachten, wie es zwei sich feindselig gekannte Frauen machten. Die eine Frau, welche nichtsahnend in der B-Strasse ging, wurde von ihrer Feindin verfolgt, und ehe sie sich dessen versch, war ihr ein Unterarm über den Kopf geworfen. Sie nahm die laubere Kopfbedeckung einfach ab, warf sie von sich und eine junge ihrer Wege in entgegengekehrter Richtung, während der Stolz auf dem Trottoir liegen blieb.

□ Das Euerkeholz wird jetzt täglich nach Eickeln und Buchhufen abgehakt. Namentlich gestern Nachmittag konnten wir dort eine zahlreiche Kinderzahl und selbst Erwachsene auf der Suche nach diesen Früchten sehen. Die Groß-Forstverwaltung, welche sonst das Gehen außerhalb der Wege untersagt, scheint in diesem Falle nicht streng vorgehen zu wollen. Hoffentlich wird die Humanität der Forstverwaltung von den Kindern durch Beschädigung der Anlagen nicht mißbraucht.

*** Mager Aufzug** ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag voriger Woche beim neuen Kirchhof verübt. Wohlwahrnehmlich sind es Nachschwärmer gewesen, die in ihrem Uebermuth die Einfriedigung des Kirchhofes demolirt haben. Hoffentlich gelingt es den Nachforschungen der Polizei, die Uebelthäter ausfindig zu machen.

X. Das zehnpfüßige Schwarzbrot kostet hier in der Stadt und Umgegend allgemein 80 s.; auf der freistehenden

Wache dagegen bezahlt man für dasselbe nur 65 s. Da werden unsere Wäcker wohl bald alle Proprietäre spielen können.

X. Unbesitzreich. Als am Sonnabend Nachmittag eine Abteilung Schüler aus dem Lagerplatz mit dem Fußball spielte, warf ein zukunftsreicher Bursche mit einem Stein nach ihnen und verletzte einen Schüler beiderseits an der Schläfe, daß die Wunde vom Arzt zugenäht werden mußte. Die Noth, soll zur Anzeige gebracht werden.

*** Daß die Schlaucht der Jungens** auf den Dörfern auch nicht ohne ist, davon konnte sich vor einigen Tagen ein Automateninhaber überzeugen. Derselbe erwischte ein paar solcher Bengels, welche „am Kanal“ zu Hause sind, wie sie dabei waren, seinen Automaten des süßen Inhalts zu berauben. Sie hatten sich dazu fähig, „Zehnfüßmigkeit“ aus Staniolkapeln gemacht, die sie in den Automaten warfen, der ihnen dafür auch jedesmal eine Ghololadefalt verabfolgte. Der Wirt ließ die kleinen Epibuben nicht laufen, wie das so häufig zum eigenen und zum Schaden anderer aus Gutmüthigkeit geschieht, sondern brachte sie zur Anzeige.

*** Einen guten Fund** machte am Sonnabend Morgen ein Arbeiter von der Gasanstalt. Als er zur Arbeit ging, bemerkte er in der Straßennähe der Donnerstagsstraße etwas aus dem Schmutz der Rinne hervorquellendes. Beim Nachsehen fand er eine wertvolle goldene Uhr. Wer der Verlierer ist, weiß man bis jetzt noch nicht.

*** Durch das Verlaufen von Schafen** auf den Bahndamm der Wilschensbader Bahn wurde am Sonnabend Vormittag ein Güterzug aufgehalten. Der Lokomotivführer bemerkte dieselben rechtzeitig, um den Zug zum Stehen bringen zu können, sonst wären die Tiere unsehrbar übergegangen. Dieselben wurden zum Schuttfall gebracht.

*** Uebergefahren** wurde am Sonnabend Vormittag auf der Langebrücke, auf der schmalen Strecke vor der Baumgartenstraße, von einem ländlichen Fuhrwerk ein kleiner Knabe. Er trug recht erhebliche Verletzungen davon, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind. Deswegen wurde am Sonnabend ein dem Kaufmann Boppaner gehöriger Hund bei dem Eisenbahnhofsübergange vor der Heiligengeiststraße übergefahren und getödtet.

C Das Viehhuß hat sich seit einigen Jahren in unserem Herzogthume immer mehr angehebelt, jedoch man in Gegend, die seinen Lebensgewohnheiten besonders entsprechen, ganz bedeutende Völler davon antreffen kann. Der Viehhuß aber ist ein sehr schmerzliches Bild und weiß seinen Verfolger fast immer zu entgehen. Ein Wirt in der Gegend von Döblingen hat auf dem Moore kleine, mit Buchweizenstroh überdeckte Hütten hergerichtet, in denen er dem Viehweide, welches zu regelmäßigen Zeiten „wechelt“, aufkaut. So hat er schon manden Viehhuß erlegt. Dabei passierte einmal der sonstige Vorfall, daß der Viehhuß sich ruhig auf die Hütte setzte, in der der Jäger in gepanzierter Aufmerksamkeit der Dinge harzte, die da kommen sollten — ein Vorbild für den Jäger der „Hütten.“

Δ Ward verurteilt u. uolen Töden: Ein wohl-situierter Kaufmann hat eine Frau geheiratet vom Ammerlande, Gräfinde, Besitzerin einer Hausmannsstelle bei. Ein guter Freund soll gefragt haben, seine Frau habe wohl einen guten Grundbeß auf dem Ammerlande? worauf der biedere Kaufmann geantwortet haben soll: „Ja, in 'ne lüttige Buttelstich.“ Der Kaufmann hat richtig geantwortet! Die betreffende Hausmannsstelle, Eigenthum des Herrn R. B. in S., ist eine richtige Wurzelstelle, „Holzstelle.“ In den Jahren von 1871 bis jetzt sind auf dieser Hausmannsstelle in 45 Bäumen 10,014 Stämme schweres und geringes Holz, Eichen, Buchen, Eichen, Erlen, Birken und Tannen verkauft für 145,871 M. Die verkauften Holzstämme hatten doch viele Wurzeln und der jetzige Holzbestand ist noch bedeutend. Sämtliche Flächen, die abgeholzt wurden, sind in besser Weise wieder angeforstet und die sämtlichen Wälder in guter Ordnung.

*** Die hiesige Artillerieabteilung** feiert das 25-jährige Bestehen des 2. Hannoverischen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 am 30. Oktober. Vormittags 11 Uhr 20 Min. wird auf dem Hofe der Artillerietalare ein Festpöll abgehalten, während abends 8 Uhr im „Ziegelhof“ für die Batterien Festlichkeiten stattfinden. Alle ehemaligen Angehörigen der Abteilung sind hierzu eingeladen. Die Verbände Batterien begeben die Feier einige Tage früher.

Δ Zeveland, 17. Oktober. Diese Tage zogen große Schwärme von Seemöven dem Binnenland zu. Die Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. brachte hier einen in der Morgenzeit fallenden Nachtfrost.

Δ Küsterviel, 17. Oktober. In dem zweiten Verkaufstermin der Besitzungen des Herrn Klanten wurde kein Gebot abgegeben.

Delmenhorst, 17. Oktober. In der vergangenen Nacht sind das Wohnhaus und die Scheune des Landmanns Deisen in Schutter total niedergebrannt. Das Feuer ist in der Scheune entzündet und hat sich dann weiter verbreitet. Die Erntevorräte, sowie der größte Teil des übrigen Inventars sind im Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte mit Ausnahme von circa 40 Kühen gerettet werden. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Die Bewohner des Hauses wurden erst durch die Gasse der Nacht passierenden Personen aus dem Schlafe geweckt. Unser Herbstmarkt, der in diesem Jahre zum erstenmal drei Tage dauert, begann heute Nachmittag und veränderte mit einem Schlage das gewohnte Bild in den Straßen. Der Marktplatz, die Längen- und Kramersstraße weisen eine sehr große Zahl von Wägen aller Art auf. Auch das bekannte große Theater von Gsch. Welsch, die Grotten-

bahn, die ostfriesischen Nielsen-Zwillinge fehlen nicht. Ueberhaupt ist alles vorhanden, was zum rechten Leben und Treiben eines Jahrmarktes gehört. Der Sonntag, sowie das herrliche Wetter hatten Jung und Alt aus Stadt und Land herangelockt. Bis zum späten Abend mochte eine unzählbare Menschenmenge vor den Budenreiben auf und ab, jedoch an manchen Stellen kaum durchdringbar war. Wenn das Wetter günstig bleibt, werden die Budenbesitzer mit den finanziellen Ergebnissen zufrieden sein können.

Barel, 16. Oktober. Ein bedauernder Unfall ereignete sich gestern Abend am Hofkamp. Ein Fuhrwerk aus der Landgemeinde kam in scharfem Trabe die abschüssige Straße von Schwabe's Haus heruntergefahren. Der Führer verlor die Gewalt über die Pferde und sein Wagen fuhr links auf das Trottoir in einen anderen Wagen hinein, den er vollständig umwarf. Die Insassen des letzteren kamen unter den Wagen zu liegen; dabei erlitt die Frau eines Barel's Bürgers schwere Verletzungen am Kopfe. Die übrigen Insassen kamen mit Hautabschürfungen davon. Kurz darauf sind noch zwei Wagen, die ebenfalls so schnell die abschüssige Strecke herunterjagten, ineinander gefahren, ohne daß es ernsthafte Folgen hatte, und etwas später ist ein Kind von einem Bauernwagen übergefahren worden, wobei ihm ein Fuß verletzt wurde. Es ist eine Mischlingsfolge, an jener gefährlichen Stelle im scharfen Trabe zu fahren, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Führer jener Wagen die Freuden des Jahrmarktes allzu reichlich genossen hatten. („Gem.“)

s. Nordenham, 17. Oktober. Schon vor einiger Zeit brachten wir über das Vermuthlich in nicht allzuferner Zeit hier zu errichtende Krankenhaus eine kurze Notiz. Durch die in letzter Sitzung des Gemeinderats bezug. des Ortsausschusses vorgebrachten näheren Einzelheiten, woraus die unabwiesbare Nothwendigkeit der Errichtung eines Krankenhauses klar hervorging, hat die Angelegenheit nunmehr in weiteren Kreisen hervorragendes Interesse gefunden. Eine sehr wichtige Frage besteht in der Verbeschaffung der erforderlichen Geldmittel. Bereits ist durch abgehaltene Kollekten während des Gottesdienstes der Anfang hiermit gemacht worden; doch dürfte damit noch wenig erreicht sein. Da wird es gewiß recht praktisch erscheinen, wenn man auch andere Mittel zur Erreichung dieses Zweckes anwenden würde; als ein solches Mittel ist bereits von mehreren Seiten und unseres Erachtens mit vollem Rechte die Veranstaltung eines Bazar's in Vorschlag gebracht worden. Bedenkt man, daß bei der großen Tragweite der fraglichen Angelegenheit nicht allein in Nordenham bezw. in der Gemeinde Altes, sondern vielmehr in der gesamten weiteren Umgebung, wie z. B. in den Gemeinden Stolkham, Altschauen, Vieren, mit einem Worte in dem größeren Teile Butjadingens für die vorliegende Sache lebhaftes Interesse herrscht, so kann man mit großer Bestimmtheit vorhersehen, daß die Abhaltung eines Bazar's in verhältnißmäßig ein recht günstiges Resultat erzielen wird. Aus diesem Grunde wird es nun darauf ankommen, in möglichst allen Kreisen der Bevölkerung den Sinn für die Errichtung des Krankenhauses anzuregen. Als günstigste Zeit für die Veranstaltung des Bazar's dürfte u. E. der Monat Dezember in Frage kommen. Erhöht werden könnte die Einnahme aus einem solchen Unternehmen noch wesentlich durch die Einrichtung einer Verlochung. Hoffentlich wird der gewiß recht praktische Gedanke in kurzer Zeit verwirklicht, jedoch die Krankenhaus-Angelegenheit hierdurch nicht unerheblich gefördert werden wird. — Heute Morgen ist der Lloyd-Dampfer „Greif“ hier angekommen; der Getreidedampfer „Uplands“ wird in diesen Tagen entliehen werden. Es ist das der gesamte Hafenverkehr für die laufende Woche. In der That, der Anblick des fast 1 Kilometer langen Piers ist unter solchen Umständen wenig erfreulich!

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

→ Wilhelmshaven, 18. Oktober. (Privattelegramm.) Das Kanonenboot „Wolf“ ist heute nach Rameun abgedampft.

BTB. Halifax (Neu-Schottland), 17. Okt. Der Dr. Windjor, 45 Meilen nordwestlich von Halifax, ist durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Das Feuer brach im Geschäftsviertel aus und der heftige Wind trug die Funken nach allen Richtungen. 7/8 der Stadt liegt in Trümmern, alle Kirchen, die öffentlichen Gebäude, die Banken und fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos geworden.

BTB. Chalon-sur-Marne, 17. Okt. Auf einem Bankett der Association republicaine de Chalon, welches zu Ehren Bourgeois' hier stattfand, sagte Bourgeois, als er in seiner Rede auf die Lage Frankreichs gegenüber dem Auslande zu sprechen kam, das Wort „Allianz“ sei in Petersburg vom Jaren und von dem Präsidenten Faure feierlich wiederholt worden. Das ganze Land habe tiefe Freude empfunden, als es sah, daß das Einvernehmen so geheiligt und besiegelt worden sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede besprach Bourgeois die innere Politik und erging sich in scharfen Angriffen gegen das jetzige Kabinett.

BTB. New York, 17. Oktober. Aus Havana wird gemeldet: Der spanische Dampfer „Triton“ sank in der Nähe von Matiz. Von den an Bord befindlichen Personen sind 200 ertrunken.

Nach den letzten Depeschen hatte der Dampfer „Triton“ außer der Schiffsmannschaft 100 Passagiere an Bord, darunter 2 Militäre und 2 Marine-Beamte, 77 Soldaten und 1 Kommissar, welcher nebst einem Passagier allein gerettet wurde. Der Dampfer soll überlastet gewesen sein.

Haftede. Die für C. Wehling in Vorbest bekannt gemachte Auktion von Vieh c. am 30. Okt. c. findet nicht statt. C. Ganderdorp, Auktionator.

1 fast neuer Sofa umzugs halber billig zu verkaufen. 2. Churru, Laage 24 msten.

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg, empfiehlt sein Fabrikat in unübertroffener Vollendung **Preise außerordentlich billig.** Preisliste gratis und franco.

Kleine Landstelle

mit ca. 20 Sch. S. Ländereien in der Nähe Oldenburg's wird zum 1. Mai 1898 von einem prompten Miethzähler zu pachten gesucht. Offerten an A. Parvise, Reichsstr. 5.

Zu vermieten zum 1. November d. J. eine auf dem Bürgerfeld gelegene Unterwohnung. C. Remmen, Akt.

Verloren einen Trainings. Gegen Belohnung abgegeben. Poppenburg Nr. 9 oben.

Gebrüder Alsberg.

Der Einkauf fertiger Betten und Bettwaren

Vertrauenssache!

Der gute Ruf unseres Hauses verbürgt für solideste Qualität.

Spezial-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Daunen:

Wir offerieren unter Garantie für gute, tadellose Ausführung.	Für 13,50 Mk.	Für 31 Mk.	Für 42 Mk.	Für 57 Mk.	Für 88 Mk.	Für 120 Mk.
	1 Eisenbettstelle mit Band-eisenboden 1 Strohmattlage 1 Keilissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 Eisenbettstelle mit hohen Seitenteilen 1 Matratze 1 Kopfkissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 Holzbettstelle, nußbaum lackiert 1 Matratze 1 Seegras-Keilissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen 1 Federkissen	1 zweifach, Holzbettstelle, lackiert 1 Sprungfeder-Matratze 1 Seegras-Keilissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen 1 Federkissen	1 zweifach, Holzbettstelle mit Aufgelauftrag 1 La Sprungfeder-Matratze mit Keil 1 Feder-Oberbett 1 Halbdaunen-Oberbett 1 Federfüßel 2 Halbdaunen-Kissen	1 zweifach, Aufbaum-Bettstelle mit Aufgelauftrag 1 La Sprungfeder-Matratze mit Keilissen 1 Feder-Oberbett 1 Daunen-Oberbett 2 Daunen-Kissen

Großes Gardinenlager, abgepaßt und am Stück, crème u. weiß.

Abgepaßte englische Tüllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefaßt, das Fenster Markt 1,35, 1,85, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.
Breite englische Tüllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefaßt, per Meter 25, 35, 45, 54, 63, 75 Pfg. und höher.

Bettvorlagen

à Stück Markt 8, 2 1/2, 2, 1,50 bis 40 Pfg.

Läuferstoffe

per Meter 150, 100, 70, 50 bis 25 Pfg.

Rouleaustoffe

gestreift, crème und weiß, in allen Breiten.

Tischdecken

in Gobelin, Blüch, Rips u. i. w.
Abgepaßte Portièren
das Paar (2 Schawls) je 3 Meter lang,
3,00 Mk.

Portièrenstoffe

per Meter 130, 90, 70 bis 55 Pfg.

Teppiche.

1/4 Holländer 130/200 cm Mk. 3,50.
1/4 Germania 130/200 cm Mk. 3,00.
Agminster Teppich 125/180 cm Mk. 4,25
Reicht beschädigte Teppiche u. ältere
Muster bedeutend unter Preis.

Haftede. Die im Orte an der Knoops-
straße, nahe dem Bahnhof schon belegene Be-
stimmung der Erben des verst. Stellmachers
C. Uhlhorn, bestehend aus einem geräumigen
Wohnhause nebst Stall, Garten, Acker- und
Weideland, groß etwa 10 Scheffelsaat, alles
im besten Zustande, wird zum letztenmal am
Mittwoch, den 27. Oktober cr.,
nachm. 4 Uhr.

in **Neumann's Gasthause** in Haftede
zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und wird
der Zuschlag dann erteilt werden.

Diese Bestimmung ist passend für jeden Geschäfts-
und Privatmann und zum Ankauf zu empfehlen.
Antritt zu beliebiger Zeit.

C. Hagenboeff, Antk.

Empfehle zu Dienstag frische Seefische,
Schellfische, Scholle, Seehardt, Steinbutt,
Seezunge und Rotzunge.

Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen
Scharrel, Sonntag, den 24. Oktober:

Tanzmusik

wozu freudl. einladet **Joh. Oster.**

Radfahrerverein

Edeweicht.

Mittwoch, den 20. d. Mts.,

Berammlung

im Vereinslokal bei Herrn O. Gelfers.
Da vom 1. November c. ab Eintrittsgeld
erhoben werden wird, ersuchen wir diejenigen
Radfahrer, welche dem Verein noch beizutreten
wünschen, sich baldigst zu melden.

D. B.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Verloren von der Lindenstraße über die
Donnerschwerstraße nach der Schäferstraße
1 Pferdebede. Gegen Belohnung abzugeben
beim Wirt **Holldorf** am Pferdemarktplatz.

Gutlaufen ein 3 Monate alter Jagd-
hund, getigert mit schwarzem Kopf. Dem
Wiederbringer eine Belohnung.

209.

D. Ohlenbusch.

Vakanten und Stellengesuche.

Junger Mann sucht febl. möbl. Stube
und Kammer (ohne Bett) zum 1. Nov. d. J.,
am liebsten im Bahnhof- oder Seilgasse-
thorviertel. Offerten sub H. H. 1 an die
Expedition d. Bl.



In größter Auswahl empfehle:
Reizende Neuheiten

Knaben- & Jeleinen- Mänteln

aus Mirza, Satin und Krimmer in allen Größen,
à 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2, 8, 9-15 Mk.

Knaben-Pyjacks und -Paletots,

à 2, 3, 4, 5, 6-9 Mk.

Louis Rothschild,

Nächternstraße 46.

Liederabend,

Raimund von zur Mühlen, Begleiter Conraad van Bos,

grossen Kinosaal

Mittwoch, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.

Numerierter Platz 3 Mk., nichtnum. Platz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Billetts in Ferd. Schmid's Buchhandlung (Segellen).

Programm.

I. Bach: a. Komm süßes Tod;

b. Jesus Sirach, Kap. 41;

c. St. Paul an die Corinthen, Kap. 1, 13.

II. Schumann: a. Talismane (Goethe).

b. Auf dem Rhein. Immermann.

c. Flutenreicher Ebro. Geibel.

d. Märzveilchen. Andersen.

e. Zwei venezianische Gondellieder. Moore.

III. Henschel:

IV. Lully (1480): a. Bois épaïs. Amadis.

b. Ridoma mi la calma. Ricci.

c. Pastorale. Henry VIII.

V. Tschalkowsky: a. Warum. Heine.

b. Waldesrauschen. } H. Schmidt.

c. Vogellehre.

Hildach: d. Lenz. Dahn.

Zu vermieten im Hause Adorffersstraße
Nr. 66 eine **Untervohnung mit Garten-**
land. Näheres durch

C. Memmen, Kurwiesstr. 3.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Novbr.
ein kleiner Knecht im Alter von 15 bis 17
Jahren.

Aug. Degen, Adorffers Chaussee.

Gesucht in der Nähe Oldenburgs für ein
Landwirtschaft eine extra zuberf. Wagn-
welle auch gut mellen kann; ein hoher Rah-
wird gegeben. Zu November oder später an
Kindermädchen. Offerten unter N. N. 88
an F. Dittner's Annoncen-Expedition
Oldenburg i. Gr.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 19. Oktbr. 17. Vorst. i. Ab.
Wegen Erkrankung des Fräul. v. Schöpfung
und des Fräul. Behrens muß die angekündigte
Vorstellung „Das zweite Gesicht“ ausfallen.
Dafür:

Die relegierten Studenten.
Lustspiel in 4 Akten von H. Benedix.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 20. Okt. 2. Vorst. im Ab. f. Aus.

Der Burggraf.
Schauspiel in 5 Akten von F. Lauff.
Kasseneröffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2, Ab.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 19. Oktober: „Krieg in
Frieden.“
Mittwoch, den 20. Oktober: „Die
Vögel.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:

Meta Meier
Hermann Wille.

Westerholt, den 16. Oktober 1897.

Dänishorst, 14. Oktober. Der glück-
lichen Geburt eines kräftigen Knäbchens
erfreuten sich

Lehrer Meyer und Frau.

Todes-Anzeigen.

Wardenburg: Am Freitag, den 13.
d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, wurde uns unsere
liebe, kleine Tochter **Martha** durch den Tod
genommen.

Otto Wellmann und Familie.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
20. d. M., nachm. 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Hermine Stiefen, Holsbeck**, und
Carl Heinken, Westerholte. Verheiratet: **Haupt-**
mann Max Passarge, Wardenburg a. O., und
Else Passarge, geb. Ewen, Grauberg. Ge-
boren (Sohn): **Ed. Hüfing, Wlegen;** (Tochter)
W. Richter, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Ludwig Werner, Notationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.

1. Beilage

in № 243 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 18. Oktober 1897.

Ans dem Großherzogthum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Edinburgh, 18. Oktober

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Die wachsende Bedeutung der deutschen Fischerei ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß am 1. Oktober ein Fischzug Bremen-Köln auf der Elbebahn neu eingestellt worden ist, in welchem zur Befriedigung der nach allen Richtungen und von der Hauptstadt sich mehrfach abweigenden Nebenlinien gehenden Fischsenbungen nicht weniger als 18 Kurswagen laufen. An den eigentlichen Fischereitagen (Montag, Dienstag und Mittwoch) einer jeden Woche werden sämtliche Kurswagen im Zuge mitgeführt; an den anderen Tagen ist die Belastung des Zuges mit Eilgutwagen, Viehwagen und sonstigen Ladungsgütern, insofern sie leicht verderbliche Waren darstellen, zulässig. Im Inlande werden alle Erleichterungen des Fischtransports sehr begrüßt. In der „Köln. Ztg.“ z. B. lesen wir:

„Es läßt sich nicht leugnen, daß der in so erschütterter Zunahme gewissens Fiskus durchs Deutschland, einen nicht zu unterschätzenden volkswirtschaftlichen Hintergrund hat, indem einem die heutige Fiskalpolitik, welche nur infolge großer Arbeit und vieler Mühen der Rüfenbekämpfer im Emporbleiben begriffen ist, imlande ist, Tausende von Menschenstätten zu befristigen. Dieser fehlte es bislang dafür an ausreichenden Mittelgeboten, für welche die entsprechenden Gebiete aus nur allmählich zu erobern sein dürften. In einschüchternder Weise sind von jenen der Regierungen die Militärabteilungen und Strafanstalten bereits angegriffen worden, allmählich Fische zu verabschieden, ebenso haben schon viele Fabriken und Gruben die Entschädigung getroffen, für ihre Angestellten und Arbeiter Seichte zu beziehen. Der ausschließliche Verlust der Verordnungsstelle mit den kleinen binnenländischen Handels läßt eben ein Emporkommen der Fiskalerei nicht zu, da letztere entweder einen zu hohen Nutzen haben wollen, oder aber in ihren Verkaufspreisen die Möglichkeit einer Unverkaufbarkeit der unter Umständen schnellsten Verderben ausgelegten Ware zum Ausdruck gelangen lassen müssen. Andererseits ist es nun dem kleinen Mann durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber ermöglicht, sich die gesunde, schmackhafte, aus einem bedeutenden Nährwert enthaltende Fischeit etwa zur Hälfte des in den Fischpöhlen geforderten Preises zu verschaffen, bei besonders ergiebigem Gang vielleicht noch billiger. Dazu kommt, daß die Fische in ein bis zwei Tagen an Ort und Stelle sind, in tabelloser Verpackung zu versenden gelangen und als Acker, aber in Fischgeschäften, besonders in den Markt und als kleine Fische, die in der Regel, ergibt sich daraus, daß künftig eine einzige Gefleimlinie Seichte, großhandelnd in einer Woche über 400 Centner Seichte zum Versand bringen konnte, ein anderes dortiges Haus in derselben Woche an mehr als 300 Fabriken und Werkstätten lieferte. Immerhin dürfte aber die Zeit noch fern sein, wo die heutige Fiskalnahme aus der Rocher mit derjenigen Englands in etwas verglichen werden könnte, denn letzteres Land fischeit daraus im Jahr 1896 für 124 Mill. Mark, das gleiche Anrecht darauf besitzende Deutschland jedoch nur für 8 Mill. Mark, Zahlen, die für sich selbst sprechen dürften.“

Kammermusik-Deffian-Schumann. Den Abonnenten können wir heute die Mitteilung machen, daß die Beteiligung am Abonnement sich in geleistetem Maße fungebegeben hat und daß die Konzerte stattfinden werden. Konzerttage und Programm sind gestern endlich festgesetzt worden. Auf vielfachen Wunsch werden auch Solovorträge für Klavier und Violine gehalten werden, um dem Programm eine Abwechslung zu geben. Herr Schumann wird Chopin's Barcarole und Ballade (H-moll) und außerdem eine von den besten Sonaten Beethoven's (op. 101, A-dur) vortragen. Herr Deffian, ein Schüler Joachim's und Wieniawski's, wird den ersten Satz aus Max Bruch's II. Konzert, Werke von Bach, Kreis u. a. bringen. Georg Schumann's Quintett, welches auch hier beliebt werden wird, ereignet in einigen Wochen

Die Edelsteinschleiferei im Fürstenthum Birkenfeld.

(Vortrag des Herrn Gewerberat Tenne im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein.)

Einen hochinteressanten Vortrag über obiges Thema hielt Herr Generabaur Tenne am letzten Sonnabend im Naturwissenschaftlichen Verein. Seit reichlich 10 Jahren bereist der Webner in amtlicher Eigenschaft die Industrieflächen der kleinen Fürstentümer, das einen Teil unseres Großherzogtums bildet; Virelens hat auf 562 Quadratkilometern 39,000 Einwohner. Eine große Zahl der letzteren beschäftigt sich mit dem Schleifen von Edelsteinen, die dann Absatz finden in allen Teilen der Welt. Seit uralten Zeiten ist die Stein schleiferei im Fürstentum Virelens im Schwünge; schon im 16. Jahrhundert hand sie in hoher Blüte. Damals und später brachte der Schleifer noch selbst seine Waren auf den Markt; gewöhnlich fand er in Frankfurt a. M. willige Abnehmer. In einem Eisenbeutel trug der Schleifer seine teuren Schätze von Ort zu Ort, bis er schließlich alle an den Mann gebracht hatte. Jetzt ist es in dieser Beziehung wesentlich anders geworden. Die Händler und Kaufleute, die für die geschliffenen Edelsteine, Perlen und die sonstigen Erzeugnisse der Virelensfelder Industrie teils bestimmte Absatzgebiete haben, teils immer neue erwerben, wohnen nun im Lande selbst, in nächster Nähe der Schleifereien, die ihnen zum Teil bereits als Eigentum gehören. Die Mehrzahl der Schleifer steht bei ihnen auf Alford-lehn in Arbeit.

Herr Gewerberat Tenne verbreitete sich in seinem Vortrage zunächst über die Edelsteine selbst, die in Wirtensfeld namentlich geschliffen werden. Wir wollen in aller Kürze die wichtigsten

in dem Verlage von Breitkopf & Härtel. Schumann ist eingeladen worden, sein Quintett in dieser Saison in Wien, Prag und Stuttgart vorzutragen, nachdem er es in der vorigen Saison in einer Reihe anderer Städte mit großem Erfolge zu Gehör gebracht hat. Abonnements zu den Kammermusikkabenden nimmt nur die Musikalienhandlung von Ferd. Schmidt (Segellen), Kasinoplatz, entgegen.

* **Obst- und Gartenbau-Verein.** Mit der im vorigen Hefte abgehandelten Monatsversammlung trat der Verein in die Winterperiode ein. Die Veranlassung war erlauchtendweise recht glücklich befaßt und nahm der Vorsteher bei seiner Begrüßung hieraus Veranlassung, die Hoffnung auszusprechen, daß auch die späteren Veranlassungen sich eines so regen Besuches zu erfreuen haben mögen. Nach Beendigung des Protokolls der letzten Veranlassung wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen und sodann dem Herrn Landesobstgärtner Zimmert das Wort erteilt zum Bericht über die Hamburger Gartenbau-Ausstellung, nachdem der Vorsteher vorher noch bemerkt hatte, daß das Ministerium in dankenswerter Weise den Verein durch Zutunenden einen Gutschein zur Deduktion der durch die Ausstellung entstehenden Kosten unterstellt habe. Herr Zimmert teilte dann mit, daß die Hamburger Obstausstellung keine eigentliche pomologische Ausstellung gewesen sei, sondern sich lediglich auf erster Linie sich um die Ausstellung von Obst zu drehen, gefolgt von zweiter Linie von Obstgeräthen, und zwar in der Hauptsache von Gelecken und darauf gehaltenen Früchten, nur verhältnismäßig wenig Gemüse, die sich in größeren Mengen zu befürworten. Hamburg sei für eine solche Ausstellung außerordentlich geeignet gewesen, weil über Hamburg viel americanisches Obst eingeführt werde und daher gerade dort der Markt gewesen sei, um das deutsche Obst in Wettbewerb zu stellen. Amerika sei übrigens schon vertreten gewesen und man neige in letzter Zeit in Hamburg auch mehr und mehr den deutschen Obst zu. Herr Zimmert leitete die Ausstellung sei höchst interessant und außerordentlich lehrreich gewesen, insbesondere was die Art und Weise, wie ausgeführt werden müsse, und die Verpackung des Obstes anbetraf, und ging dann über auf eine Beschreibung der Ausstellungen der einzelnen Staaten und Provinzen, unter denen er als besonders hervorragend diejenigen der Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover bezeichnete. Besonders Hannover's Ausstellung, welche die verschiedenen Sorten Obst in Körben und Kisten verpackt, also sofort transportfähig enthalten habe, sei sehr lehrreich gewesen. Bei dieser sowie bei der Braunschweiger Ausstellung, für das Straßenspektakel zu erwidern, welches außerordentliche Erträge brachte, jedoch eine Nachlieferung, auch in Oldenburg Straßen und Gassen mit Obstbäumen zu bespflanzen, nur wärm zu empfehlen sei. Die Hamburger Ausstellung (Werder) habe bewiesen, daß man auch auf geringem Boden vorzügliches Obst geben könne, wenn man auch den Boden nur richtig bearbeite. Der Herr Vortragende beschrieb dann noch die Ausstellungen der anderen deutschen Staaten und Provinzen, sowie diejenigen der außerdeutschen Länder, als Syrak (ausgezeichnet durch sorgfältig sortiertes, gut verpacktes Obst von ansehnlicher Größe und schöner Färbung), Frankreich, Holland und Ungarn (vertreten durch gut ausgebildete Fruchtbäume, besonders von süßen Trauben), die Schweiz (ansehnliches Obst, sowohl an Sorten als auch in Aussehen, Holz und Größe), die Nordischen Länder (Früchte von schönem Glanz und in der Verpackung ausgezeichnet) und Amerika und besah dann eingedenk eines Oldenburg's Ausstellung, die zwar verhältnismäßig klein gewesen sei, aber doch Anerkennung gefunden und großes Gelingen erregt habe, wie das die Beilegung der kleinen goldenen Medaille seitens der Preisrichter, dann aber auch die in großen Mengen eingegangenen Anfragen aus verschiedenen Teilen Deutschlands, auch aus Schweden, wegen Beschaffung beweisen. Es müsse ja manches noch anders werden mit dem Obstbau in unserm engeren Vaterlande, da habe die Hamburger Ausstellung manden Jüngere zur Förderung desselben an die Hand gegeben. In der diesem Vortrage folgenden Debatte wurde eingetreten für die Gründung von Obstbauvereinen im ganzen Lande, sowie für enge Fühlung mit der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, und ersuchte man in dieser Beziehung viel der Thätigkeit des neu angestellten Landesobstgärtners. Herrn Dehnenmeister Geymann erlaube, hieran anknüpfend, daß die Regierung sich sehr für den Obstbau interessiere und geneigt bereit sei zur Unterstützung und zur Förderung desselben. Um letztere zu

erzielen, sei aber die Mitwirkung aller Elemente und eine Sanftmüthigkeit der Kräfte zu vermeiden. Die Verwaltung des Hospitalgenossenschafts wurde ausdrücklich genannt, um den eifernen Fortschritt auszuzeichnen, und zu diesem Zwecke Winter- und Sommerkurse auszubilden, und zu diesem Zwecke Winter- und Sommerkurse einzurichten und bergl. mehr, jedoch zu hoffen haben, daß auch bei und der Diskus bald den im gefürchten Maß einnehmen werde. Nachdem dann noch besprochen worden war, am Sonntag, den 2. d. M., vorm. 11 Uhr, sich in der Beiseitelei des Herrn Wille zusammenzufinden, um diese zu besuchen, wurde die Versammlung gelöst.

Zu erwähnen ist noch, daß Herr Wehrs drei im Hospitalgarten gelegene mächtige Kiebsste ausgefällt hatte, deren jeder wohl über 100 Pfund wog.

o-Elbener Kampfgesangsverein. In der Sitzung am Donnerstag wurde beschlossen, für die Vorträge in diesem Winter besondere Veranlassungen in einem größeren Saale abzuhalten. In Aussicht genommen wurden die Wittichs-Abende und als Saal der Saal des „Katholischen“. Da die Vorträge äußerst interessant und lehrreich sein werden und deshalb die Besuche sehr zahlreich sein werden, so werden die Kameraden herzlich ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die betreffenden Bekanntmachungen, zu welcher Zeit die Vorträge stattfinden, werden rechtzeitig in den hiesigen Tagesblättern erfolgen.

B. Ein selten schönes Abendrot, das allgemein beachtet wurde, erlittliche vorgiebt in der Dämmerstunde am westlichen Abendhimmel. Die Wirkung dieses großartigen Naturschauspiels war um so überraschender, als der westliche Himmel in seiner ganzen Ausdehnung, bis auf einen kleinen Streifen, von schwerem Gewölk überzogen war. Auf diesen grauen Wolkengintergrund malte sich nun die herrliche gelb- purpurne Farbenhimmelschönheit ab.

k. Ein kleines Mädchen hatte gestern Sonntag ein Vortennemmen mit ein paar Mark Gange, an der Haarcnstraße verloren und suchte, bitterlich weinend, nach dem besprochenen Gegenstande. Einige Bspanten wurden auf die kleine aufmerksam und halfen beim Suchen, so fuß es ging, denn das Mädchen wußte nicht genau, wo die Geliebte verloren hatte. Schließlich glückte es einem Herrn, das Vortennemmen in der Haarcnstraße nahe der Langeckstraße zu finden. Er gab das Fundstück der kleinen Beubteten zurück, welche mit einem niedlichen Lächeln dem gütigen Manne dankte und freudig den Weg nach Hause antrat.

Ein Geizhals' Dieb. Einem hitzigen Kaufmann wurden aus seinem Lager in der letzten Zeit verschiedene Waren entwendet, ohne daß er über den Verbleib derselben irgend welche Vermuthung erhalten konnte. Er blieb nun, da alle Nachforschungen vergeblich waren, einmal bis Schluß des Lagers hinter Kisten versteckt, und so gelang es ihm, den Dieb in der Person eines Arbeiters abzufassen, welcher tagelänger für das hehr. Geizhals' Bären ausruht. Der uneheliche Angestellte wurde sofort seiner Verthaltung verlustig und wird sich wohl demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

ch. **Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Ein hiesiger Geschäftsmann verstauchte sich auf einer Geschäftstour die große Zehe. Diese schwoll derartig an, daß er 5 Wochen lang den Fuß nicht gebrauchen konnte.

-o- Die Postkilonen in unserer Stadt sollen sich dem Verneuhren nach, ihres Hornes wieder bedienen. Dies ist eine anerkennenswerte Neuerung aus aller Zeit, denn dann kann jedes Hindernis rechtzeitig beseitigt werden.

* Von der Weser fahren augenblicklich 75 über 100 Reg.-Tons große Oldenburger Seeschiffe, 74 Segler (16 hölzerne, 41 eiserne und 17 kähle) und 1 Dampfer, mit einem Gesamtbesatzmann von 65,215 Reg.-Tons (gleich 184,558.45 Kubitmeter). Von diesen Schiffen sind in Elsfleß beheimatet 40 Segelschiffe (2 hölzerne, 28 eiserne und 10 kähle) mit einem Gesamtbesatzmann von 41,083 Reg.-Tons (gleich 116,264.90 Kubitmeter); nach Bratz gehören 35 Seefahrzeuge, 34 Segler (14 hölzerne, 13 eiserne und 7 kähle), sowie 1 Dampfer mit einem Besatzmann von zusammen 24,132 Reg.-Tons (gleich 68,293.56 Kubitmeter). Die von der Weser fahrende Oldenburger Seepanzerfahrzeuge, welche Anfang November 1894 noch 95 Schiffe zählte, verfuze zu Anfang dieses Monats nur noch über 74 Fahrzeuge, hatte sich mithin in ca. 3 Jahren um 21 Schiffe verringert. Durch den kürzlich in die Fahrt eingetretenen neuen Dampfer „Söner Pelotes“ hat

hervorheben. Zunächst ist es der wertvollste aller Steine, der Diamant, der namentlich in Indien im Granit und Gneis sich findet, aber auch in Brasilien im Glimmer und in Süd-Afrika im vulkanischen Tuff vorhanden ist und dort gewonnen wird. Für die Härte der Edelsteine ist eine Skala aufgestellt, die die Zahlen 1 bis 10 aufweist. Der Diamant hat die bedeutendste Härte 10. Nächst ihm wird in Vierzehntel der Korund geschliffen, der im Handel als Rubin (rot) und Saphir (blau) vorkommt und in chemischer Beziehung Aluminiumoxyd ist; Hauptfundorte desselben sind Hindien und die Insel Ceylon. Der Korund hat die Härte 9. Die Härte 7—8 weist der Spinell auf, ein Aluminium- und Magnesiumoxyd. Hauptfundorte sind die Sandablagerungen in Siam, Birma und Ceylon. Der Spinell kommt in allen Farben vor; der rote Rubinspinell wird vielfach als echter Rubin in Verkauf, da er diesem täuschend ähnlich und nur von Sachkennern zu unterscheiden ist. Im Gegensatz zum echten Rubin, der doppeltbrechend ist, hat der Rubinspinell einfache Lichtbrechung, weist also keinen Garteinwechsel auf. Von der Härte 7½ ist der Beryll, aus Beryllide, Zinoride und Kieselsäure bestehend. Er kommt namentlich in drei Sorten vor: Aquamarin (blaugrün, ca. 10 Mark pro Karat) und Smaragd (grün, etwa 50 bis 500 Mark pro Karat). Der Beryll findet sich besonders im Granit in Drusen, oft in faszigen Prismen; Hauptfundorte sind der Ural, Schottland, Birma, Columbia und die Insel Ceylon. — Dem edelsten Diamanten täuschend ähnlich ist der Benakit, aus Beryllide und Kieselsäure bestehend, von der Härte 8; seine wichtigsten Exemplare zeigen im Brillantschliff schönes Feuer und galten deshalb bei Unwissenden wohl als echte Diamanten; Hauptfundorte sind in Russland bei Nischny-Nowgorod, auch in Colorado. Ein anderer Edelstein, der in der Schweizerelei zu schönen Formen aus-

klässen wird, ist der Topas, von der Härte 8; er kommt farblos, klapplan, grün und gelb vor. Die Färbung kann aber durch Glimm Gläser ganz zum Verschwinden gebracht werden. Im Ganzen finden sich oft große, gute Krystalle in Drusen. Der Topas wird besonders in Brasilien gefunden; die dortigen hellsten Topase kommen wohl als sogenannte brasilianische Rubinen in den Handel; Topas wird auch im Ural und in Sibirien gewonnen. Topas ist eine fluorhaltige, kieselure Thenerde. — Als falschen Diamanten bezeichnet man den Zirkon, aus kieselhafter Zirkonerde bestehend; der edle Zirkon von roter Farbe wird Hyacinth genannt. Durch Schmelzen kann der Zirkon entfärbt werden; dieser künstlich farblos gemachte Stein ist früher dem Diamanten untergeschoben; er steht in Bezug auf Glanz und Bruchbarkeit des Lichtes dem Diamanten am nächsten und ist ihm daher recht ähnlich, hat aber nur die Härte 7½.

Als geringere Edelsteine, sogen. Halb-Edelsteine sind die auch in Indien vielfach gefüllten Granaten zu bezeichnen, von der Größe 7, aus theilweisem Kalziumcarbonat bestehend. Sie kommen in verschiedenen Farben vor: gelbrot (Hessonit), rot (Almandin), blutrot (Pyrop oder böhmischer Granat), gelbbraun (Demantoid). Der echte Granat ist der Almandin; in ihm ist ein Teil der Kalkeide durch Eisenoxyd und Magnesiumoxyd ersetzt; er ist braunrot, violettrot, karminrot und gleicht mit den letzteren Farben vollkommen dem Rubin. Violette Granaten von Syrien im Pegu (Sinterinden) heißen jirische Granaten, die karminroten aus Südfrankreich Kaprubinen; letztere werden auch als Rubin für 200 bis 250 Mk. pro Karat verkauft. Zu Ring- und Halssteinen und auch zu anderen Schmuckdingen wird vielfach der Opal gefüllten, besonders der Swalitz, eine



* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, den 16. Oktober 1897.

Die Strafkammer erledigte heute folgende Strafsachen:

1. Wider den Landwirt und Gastwirt Heinrich Nordbruch zu Delmenhorst wegen Betrugs gegen § 230 des Str.-Ges.-B. Er wird bestraft, am 14. Mai d. J. durch Gefängnisstrafe die Körperverletzung eines anderen verursacht zu haben, indem er unter Ausbeziehung der erforderlichen Aufmerksamkeit mit seinem Gespann in flackerndem Galopp die Soufflerkasten entlastet und dabei den Zimmermann Niebuhr zu Boden warf und erheblich verletzte. Niebuhr, der etwas entsetzt war, wurde, als er die Fahrgasse passierte, von der Wagenbesatzung zu Boden geschleudert und dabei am Kopf heftig verletzt. Der Angeklagte erhielt für seinen Beistand eine Geldstrafe von 200 Mk. event. 3 Wochen Gefängnis, außerdem hat er neben den erheblichen Kosten an den Verletzten eine Buße von 50 Mk. zu zahlen.

2. Wider den Arbeiter Franz Sabrowsky aus Dorsten, a. J. hier in Haft, wegen Betrugs gegen § 271 des Str.-Ges.-B. Der Angeklagte war kürzlich wegen Verhaftung in Anklage verhaftet und stand diesem Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Delmenhorst an. In diesem Termin beauptete er, er heiße Schlegel, und bewies dadurch, daß seine Verurteilung unter diesem Namen geschah und die Verhaftung in die Register unter falschem Namen eingetragen wurde. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er seine Papiere verloren gehabt hätte, und behauptete, die auf Schlegel lautenden Papiere gefunden zu haben. Das Gericht schenkte seinen Ausführungen keinen Glauben und verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine vielen Verurteilungen in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

3. Wider den Dienstmagd Helene May, a. J. hier in Haft, wegen Diebstahls. Sie wird angeklagt, 1) im Juli d. J. zu Eitel aus der Wohnung des Hausmanns Orientier einen Umhang im Werte von 12 Mk. und 2) im August d. J. zu Eitel den Arbeiter Scherlock eine Taschenuhr im Werte von 20 Mk. gestohlen zu haben. Bei den verschiedenen Diebstählen, die der Angeklagte bereits früher verurteilt hat, und bei den erheblichen Verurteilungen hat das Gericht eine Gefängnisstrafe von 1 Monat für eine angemessene Strafe.

4. Wider den Zigarbeiter Theodor Nader aus Starnfels, a. J. hier in Haft, wegen Diebstahls und Unterschlagung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an: 1) am 8. August d. J. zu Oldenburg fremde Sachen, die er in Verwahrung hatte, sich aneignend im Werte von 6 Mk., die er gefunden haben will, zu verkaufen (siehe); 2) folgende Gegenstände gestohlen zu haben: am 23. Aug. d. J. zu Oldenburg aus der Wohnung der Witwe Lange 50 Cigaretten, an demselben Tage daselbst dem Wirt Kemper 140 Mk. im Juli d. J. das, dem Kaufmann Eitel 100 Cigaretten, 3) am 25. Aug. d. J. zu Starnfels den Versuch eines Diebstahls gemacht zu haben, indem er sich in die Wohnung des Eigners Töns in diebischer Absicht einschlich. Der Angeklagte ist zum Teil geständig. Ihn trifft, da er mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurteilt ist, eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

5. Wider den Fabrikarbeiter Franz Kühn und dessen Ehefrau Martha geb. Nader zu Delmenhorst, wegen Kuppelei. Sie werden beschuldigt, während des letzten Jahres durch Gewährung von Gelegenheiten der Unzucht Vorwand gegeben zu haben. Die Verhandlung fand wegen Gewährung der Eistilgung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

6. Wider den Kolon Heinrich Schäper zu Osterdamme wegen Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 1. Mai d. J. zu Osterdamme den Diensthelfer August Nöberg und den Stellmacher Franz Wolff körperlich mißhandelt zu haben und zwar mit einer Waffe, indem er sie mit einem Messer über die rechte Seite linke Hand schmitt. Der Angeklagte befand sich am fraglichen Abend in angetrunkenem Zustande in einer Wirtschaft. Wegen 10 Uhr verurteilt ihn das Gericht zu sechs Monaten, die beiden Verletzten, ihn zu verurteilen, das Haus zu geben. Er ging aus hinaus, kam aber sofort wieder herein. Die beiden

Wunden ihm wieder hinauszubringen, erhielten aber in diesem Augenblicke die Verletzungen. Der Angeklagte wollte sich an nichts erinnern. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

7. Wider den Stationsarbeiter Johann Confortore aus Gub., a. J. hier in Haft, wegen Diebstahls und Betrugs. Der Angeklagte war Arbeiter auf der Station Gub. Er hat sich dort verschiedener Unrechtheiten schuldig gemacht. Zunächst hat er Ende August den Bahnpostkoffer Diebstahl einmal 3 Mk. und ein anderes Mal 4 Mk. entwendet. Dann hat er einen Diebstahl versucht, indem er durch das offene Fenster in den Marienplatz stieg, und endlich hat er einen Betrug dadurch begangen, daß er einer Frau Schäper vorstellte, er käme im Auftrag des Diebstahls, sie möge ihm einige Scheffel Kartoffeln verabfolgen, was die Schäper auch that. Der Angeklagte ist geständig. Er wurde in eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

8. Wider den Fabrikarbeiter Mathias Urbajinsky zu Delmenhorst, a. J. hier in Haft. Er wird angeklagt, 1) Thatfachen, welche für Rechtsverhältnisse von Bedeutung sind, in öffentlichen Büchern unrichtig bekannt zu haben, indem er im November 1891 zu Bielefeld, am 26. April 1894 und am 6. Dezember 1895 zu Delmenhorst die von der unrichtigen Victoria Rosinsky geborenen Kinder als seine eigenen Kinder in das Ständesamterregister einzutragen ließ; 2) im Juli d. J. zu Delmenhorst, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Veräußerung von Urtheilsurteilen einen Irrtum erregte, indem er durch die Unrichtigkeit, er müsse Geld gebrauchen, um in einer Prozesse einen Anwalt annehmen zu können, den Schlichter Kopf veranlaßte, ihm 30 Mk. zu geben. Auf diese falsche Angabe erhielt er außerdem von einer Frau Etzold 10 Mk. Der Angeklagte lebt seit 6 Jahren mit der Rosinsky in wider Ehe. Mit dem erwiderten Gelde hat er sich sofort zur Bahn begeben und ist nach Hoya gereist. Die Rosinsky hat er mit den Kindern in Delmenhorst sitzen lassen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Bremser Feinmarkt.

In J. W. Tobed's Restaurant in Bremen, Colonnadenstraße 33, treten während des Feinmarktes die Axtor Gesellschaft „Almanach“, der Humorist Jean Weber, die Sängerin Emmy Noberth und die Kollim-Soubrette Lona Bernert, alle beste Kräfte, auf, und ist der Besuch des Lokals sehr zu empfehlen.

Aus aller Welt.

Die Schlußung der Lepra-Konferenz fand Sonnabend Mittag im Saale des Reichsgesundheitsamts statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden sagte Professor v. Bergmann das wissenschaftliche Ergebnis der Tagungen in wenigen Sätzen zusammen, als deren wichtigster Jener bezeichnet zu werden verdient, wonach auch eine zwangsbefugte Isolierung eines Leprakranken für das Wohl der menschlichen Gesellschaft angezeigt erscheint. Hierauf wurde als vor der Hand größtes Resultat der Konferenz folgender Antrag des Vorsitzenden des Lepra-Kongresses, Armand Hansen, durch Affirmation angenommen: 1) In allen Ländern, in denen die Lepra herdwiese oder in größerer Verbreitung auftritt, ist die Isolation das beste Mittel, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern. 2) Das System der obligatorischen Anmeldeung, der Nachbeobachtung und der Isolation, wie es in Norwegen durchgeführt ist, ist allen Nationen mit autonomen Gemeinden und hinfälliger Zahl der Mergis zu empfehlen. 3) Es muß den gesetzlichen Behörden überlassen werden, nach Abwägung der sanitären Autoritäten die näheren Vorschriften, die den speziellen sozialen Verhältnissen angepaßt werden müssen, festzustellen. Damit war die wissenschaftliche Arbeit des Kongresses beendet, und der Vorsitzende eröffnete die Reihe der Schlußreden mit einem Danke an die von fern und nahe zusammengekommenen Forscher und an die Reichsregierung. Professor Kirdner erwiderte im Namen des durch anderweitige Geschäfte verhinderten Kultus

Enge und der Unachtsamkeit seiner Umgebung. Er steht sich in einem Kerker, und Kerkermeister ist seine zukünftige Frau. Was ihn im Inneren bewegt, versteht er an anderen Vätern; aber von dieser still Geliebten trennt ihn die Dantbarkeitspflicht gegen seine Braut. Das Mädchen muß Mitleid nehmen. Nun hofft die Braut, alles werde wieder gut; denn alles schob sie nur auf eine sinnreiche Neugier. Aber mit Entsetzen muß sie erkennen, daß es noch etwas Stärkeres gibt, was ihre Geister scheitert. Während sie im Warthaus ihren Oheim, den posthumus überlebenden, der stark protegiert hatte, erwartet, gibt er freigelegter Verlobter im vollen geistlichen Ornat zum Begräbnis einer fündig gewordenen Selbstmörderin. All ihr Wesen, all ihr Fühlen ist umsonst, sie ist machtlos, sie zielbewußter Lebensplan ist zerstört. Der Oheim überlebend wird nicht weiter protegiert, Warrter und Warrter werden sich nie verstehen.

Den Sieg des Prof. Reinhold Vagas in dem Wettbewerbe um das Bismarck-Nationaldenkmal in Berlin umgibt die „B. Zeitung“ mit kritischen Anmerkungen, aus denen ein gut Teil Unmut, aber nur allzu berechtigter, über unsere gegenwärtigen öffentlichen Kunstverhältnisse hervorleuchtet. Das Ergebnis der künstlerischen Würdigung des Entwurfs sagt das Fachblatt in folgenden wenig erfreulichen Worten zusammen: „Eine Reihe verbrauchter Allegorien, ungenügend angewendet und ungenügend dargestellt; keine geschlossene Komposition, keine Rücksicht auf schönen Eindrucks, ein Mißverhältnis zwischen Sockel und Hauptfigur, eine mangelhafte Verarbeitung des architektonischen Teils, ein gleich mangelhafte Wiedergabe der Architektur. Allein ihr Kopf ist interessant; in ihm scheint sich die Liebe des Künstlers vereinigt zu haben, vielleicht ist nur er von des Künstlers eigener Hand.“ Auf die Frage, wie es möglich ist, daß ein solcher Entwurf die einstimmige Zustimmung des Preisgerichts finden konnte, giebt das Fachblatt folgende Antwort: „Die Erklärung dafür liegt in unseren öffentlichen Kunstverhältnissen, die bekanntlich seit nahezu einem Jahrzehnt von einer Seite aus beeinflusst werden. Auch im vorliegenden Falle scheint man sich diesem Einflusse unterworfen zu haben, zum wenigsten das Element im Preisgericht. Das Kunstelement in demselben mag sich vielleicht mit dem Gedanken beruhigt haben, daß Reinhold Vagas überhaupt der Künstler einer der hervorragenden oder der hervorragendsten Bismarckfiguren ist, die je geschaffen wurde, der Wille in der Nationalgalerie. Vielleicht dachte es auch an die Entlohnung, welche die Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmal als einer ebenso bestimmt abgegrenzten Aufgabe zu einem, wenn auch nicht idealen, so doch in hohen Grade hochgeschätzten Werke der Kunst unserer Zeit genommen hat. Wenn aber das alles der Fall ist, was dann nicht der eben „ausgesprochenen“ Wettbewerb eine vollständige Komödie mit dem tragischen Beigeschmack, daß eine künftige Anzahl großer Künstler von gewaltiger Gefaltungsstärke in diesem Kampf „pour le roi de Prusse“ zu arbeiten veranlaßt wurde? Kann es im übrigen für

mancher, Geheimrat Köhler vom Reichsgesundheitsamt für das Reich. Ammer Hanen gedachte unferes unermülichen Mitwirkens. Die Veranlassung dieses hierauf, nachdem noch Professor Besser ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt hatte, unter dem allgemeinen Zuruf: „Auf Wiedersehen!“

Die erste Frauen-Schönheitskurse.

in in New-York eröffnet worden. In dieser erhalten Frauen und Mädchen jeden Alters in dreimonatlichem Lehrgang die gründliche Unterweisung in allen Künsten, den Körper zu pflegen, den Gang und die äußere Haltung zu veredeln, die Hautfarbe zu verbessern, das Haar künstlich zu frisieren, den richtigen Gesichtsmal in der Auswahl der Kleidung zu finden und viele andere ähnliche Vorzüge zu erhalten. Mit der Schule, welche unter der Leitung eines Komitees angelegener Damen steht, ist eine jedem männlichen Auge streng verschlossene Ausstellung aller weiblichen Schönheitsmittel und — ein Heiratsbureau verbunden. Am ersten Tage nach Eröffnung der Schule war der Andrang ein so ungeheurer, daß nur ein Drittel der Besucherinnen je eine halbe Stunde in der Ausstellung verweilen konnte; von den Verheirateten aber konnte man bei dem besten Willen nicht mehr als den höchsten Teil in die Kurse aufnehmen. Na, wenn es jetzt nicht klappt mit dem Heiraten! . . .

Eine altmächtige Hochzeit.

Vor einigen Tagen wurde die Hochzeit der Tochter des Schulzen von Nabsfeld (in der Altmark) gefeiert, wozu sich etwa 300 Hochzeitsgäste eingefunden hatten. Der, wie es scheint, nicht ganz unbemittelte Hochzeitsvater wußte dem Jünger und Durste der Gäste völlig hinreichend zu bezeugen. Es wurde u. a. gegeben: 160 mittlere und 40 große Runden; geschlachtet: 50 Hühner, 1 Kuh, 4 Kalber und 5 Schmeine; getrunken: hierüber schweigt das Berichtersalters Stillschweigen, aber es soll ein netter Posten gewesen sein.

Kleine Mitteilungen.

18 Erkrankungen an Typhus sind in London im Universitäts-Hospital unter den Pflegekräften und Bediensteten vorgekommen. Professor Gersfeld leitete die Anweisung auf das Trinkwasser im Speisezimmer der Pflegekräften aus. Eine Ballonfahrt über den Kanal ist am Dienstag von England aus ausgeführt worden. Der von Galturme aufgezogene Londoner Privatier Pollard ist nach glücklichen Flug über den Kanal in Romant im französischen Departement Somme gelandet, zehn Meilen von der Gegend entfernt, welche der Veronant Spencer als höchst gefährlichen Landungsort bezeichnet hatte. — Ein neuer Eisenbahnunfall. Der Schnellzug Leipzig-Hannover entgleiste Sonnabend Nachmittag 3 Uhr zwischen Albstadt und Stöbe in voller Fahrt. Drei Wagen wurden aus dem Gleis geworfen; Bahngäste sind nicht verletzt. Als Grund des Unfalls wurde von Bahnbeamten mitgeteilt, daß die Schwellen eines neu verlegten Gleises nicht vorschriftsmäßig unterklopft und besichtigt waren.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1897 16,419,797 Mk. 34 Pf. Im Monat Sept. 1897 fund:
neue Einlagen gemacht . . . 140,787 „ 23 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . 162,258 „ 25 „
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1897 16,398,316 „ 32 „
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . . 17,650,240 „ 31 „

Wer das Migränin-Hochst.

Wer durch die höchster Farbwerte in Höchst a. M. in seiner besten Wirkung gegen Kopfschmerz kennen und schätzen gelernt, dem diene zur Warnung, daß grobe Fälschungen des ächten Präparates festgestellt worden sind. — Wer daher vor solchen sicher sein will, dem sei die Verwendung eines ärztlichen Rezeptes, auf „Migränin-Hochst.“ lautend, fortan empfohlen. — In den Apotheken aller Länder erhältlich.

Allen „Verein zur Förderung der Kunst“ hat sich, mit dem Sitz in Berlin, vor kurzem eine Gesellschaft hervorragender Künstler, Schriftsteller, Verleger und Industrieller z. gebildet, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, sämtliche Verbindungen zusammenzufassen, die irgend einen Zweig der Kunst zu fördern berufen sind. Ihr Wirken soll in erster Reihe darin bestehen, ein großes Publikum, eine Macht zu werben, die alle ersten künstlerischen Bestrebungen und Unternehmungen unterstützt, die weitesten Kreise der Nation zur Betätigung an der Kunst heranzieht. Es soll jedem durch kleine Opfer ermöglicht werden, seine Liebe für die Kunst zu betätigen und sich an dem gemeinsamen Werk der Förderung der Kunst durch Förderung der materiellen Lage der Künstler zu beteiligen. Auf der anderen Seite aber sollen durch vollständige Veranlassungen aller Art (Vortragsabende, Theaters- und Musikaufführungen, kostenlose Führung durch Kunstsammlungen u.) das Interesse und Verständnis für die Kunst auch in Kreisen, die bisher dem Kunstleben fern gestanden haben, geweckt und vertieft werden. Zur Befolgung dieser Zwecke hat der Verein die freudige Zustimmung und die Unterstützung ihrer thätigen Mitwirkung von hervorragenden Frauen und Männern aller Schichten der Kunst und der Literatur erhalten. Das Ehrenpräsidium besteht aus den Herren Theodor Fontane, Ludwig Gulda, Gerhart Hauptmann, Joseph Kain, Siegfried Köpcke, Hermann Sudermann, Richard Strauß, Ernst von Wildenbruch, der Vorstand aus den Herren Fabrikbesitzer Wolfahrt, Kommerzienrat Lippauer, Schriftsteller und Otto Erich Hartleben, Floeder-Gard, Kaufmann Seidel, Dr. Ludwig Jippert, sowie einigen anderen Herren. Da der Verein seine Thätigkeit nicht auf Berlin beschränken will, wäre es wünschenswert, wenn sich ihm von überall her Kunst-, Literatur- und Volksfreunde anschließen und in den größeren Städten Zweigvereine verbanden und den Zweigen gebildet würden. Als Publikationsorgan dient die in Berlin erscheinende Wochenschrift für Kunst und Theater, Literatur und Kunst, „Allgemeine Musikalische Rundschau“, als offizielles Organ eine vorläufig alle drei Wochen erscheinende Separatbeilage mit dem Titel „Zur Förderung der Kunst“. Der Beitrag beträgt für auswärtige Mitglieder inkl. des Abonnementes auf die „Allgemeine Mus. Rundschau“ Mk. 3.— pro Quartal; Anmeldungen zur Mitgliedschaft, sowie alle Zuforderungen zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin NW., Kloppeckstraße 21.

so werden vielfach die indischen Geflechte in Europa, u. a. auch besonders in Jdar und Oberhein, nochmals geflochten.

Endlich erwähnte Herr Tenne noch einiges über den in Jdar bestehenden Perlenhandel, sowie über die Perlenfischerei, in welcher etwa 30 Personen Beschäftigung finden. — Eine andere bedeutende Industrie im Fürstentum Birsenfeld wird in den dortigen Silber- und Goldwarenfabriken betrieben, deren es 54 giebt und in denen etwa 1200 Arbeiter beschäftigt werden.

R. Stolle.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Endemann's „Johannes“ hofft Direktor Brahm ansehnend doch noch für sein deutsches Theater frei zu bekommen. Wie der „B. B.-G.“ hört, hat Herr Brahm Max Marschall, den Komponisten der Musik zu „Gammels“, beauftragt, die Begleitmusik für einige Szenen des „Johannes“ zu schreiben.

Madame Méjane hat nun auch im Lustspieltheater die Hauptrolle in dem Schauspiel „Frau-Frau“ von Weißbach und Halévy gespielt, und diese Leistung dürfte wohl ihre beste sein. „Frau-Frau“ ist eine Personifizierung dessen, was wir gewöhnlich „parfide“ nennen, und in der schauspielerischen Wiedergabe dieses Parfidechen hat Frau Méjane Meisterin. Die Künstlerin verabschiedete sich dann in Maurice Donnay's „La Douleur“.

Das Haus war ausverkauft, große Kränze wurden auf die Bühne gebracht und nach dem letzten Eintritte des Vorhangs wollte der Beifall nicht enden.

Die bekannte Helene, die anonyme Oper, deren Musik angeblich von Walbert von Goldschmidt stammt und deren Text Johann Griger erst nach Wilhelm Busch geschrieben hat, wurde bei ihrer Premiere am Hamburger Stadttheater ausgesetzt und abgelehnt.

Carlott Reuling, der den „Mann im Schatten“ und „Die gerechte Welt“ geschrieben hat, ließ ein neues Stück, „Das Stärkere“, im Schiller-Theater aufzuführen. Der Erfolg des dreizehntägigen Schauspiels war sehr lebhaft und trug dem Autor mehrere Gelder zu. Die „B. B.“ berichtet über das Stück: Der Sohn einer armen Lehrerin soll studieren. Eine ihm gleichaltrige Verwandte giebt die Mittel dazu her und fordert als Lohn seine Hand. Jung wie er ist, läßt er sich darauf ein. Damit die Brautpflicht nicht zu lange dauere, wird er veranlaßt, die Fakultät zu wählen, die am frühesten Brot und Amt schafft. Obwohl seine Neigung den Naturwissenschaften gehört, wird er Theologe. Eilig arbeitet die Braut am Ausban seiner äußeren Erziehung. Schon hat er eine gute Pfarre, schon steht die Hochzeit in naher Sicht, da stellt es sich heraus, daß die „geliebte“ Braut den weichen Menschen einen Weg geführt hat, den er widerwillig gegangen ist. Am Ziele angelangt, graut ihm vor der

Handel, Gewerbe und Verkehr.		
Oldenburg, 18. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		
	Ankauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., unfindbar bis 1905	102,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	103,05
3 pSt. do. do.	96,40	97,15
3 1/2 pSt. Oldemb. Konjols	102	103
3 pSt. do. do.	95,50	96,50
3 pSt. Oldemb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unfindbar bis 1905	102,40	103,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	97,10	97,65
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,20	—
3 pSt. Hamburger Rente	104,50	—
4 pSt. Duisburger, Altonaer, Stettiner, Kommunal-Anleihe	101,50	—
3 1/2 pSt. Duisburger, Altonaer, Stettiner, Kommunal-Anleihe	99,50	100,50
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldemb. Bodenkrebit-Briefe (Hindbar)	102	103
4 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
3 pSt. Gutin-Gubener Prior.-Obigationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskauer-Russ.-Boroneich Eisenb.-Prior. gar.	101,20	101,75
4 pSt. Kaiserin Ural-Alt.-Prior. faall. garant.	101,10	101,65
4 pSt. alte italienische Rente	92,50	93,05
(Stücke von 20,000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke v. 4,000 u. 1000 fl.)	92,50	93,30
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 500er)	57,40	57,95
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,90	—
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	103	—
3 pSt. Deferr. verstaatlichte Salsabahn-Prioritäten	84,80	—

4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, faall. gar.	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Prior. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XX, unfindbar bis 1904	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfindbar bis 1905	100	100,30
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Barys-Spinnerei-Prior. rückzahlb. 105	105	—
Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldemb. Portug. Dampfz.-Werk-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Bankhyp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,15	169,95
" " London " " 1 £	20,285	20,385
" " New-York " " 1 Doll.	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden "	16,78	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	61,75	pSt. G.
Oldemb. Eisenbütten-Aktien (Kuponlos)	5 pSt.	—
Oldemb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien ver. St.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pSt.	—
Darlehenszins do.	6 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	5 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	6 pSt.	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer in Höhe m. d. H.	Barometer in Höhe m. d. H.	Lufttemperatur in Höhe m. d. H.	Monat.	Thermometer in Höhe m. d. H.	Barometer in Höhe m. d. H.	Lufttemperatur in Höhe m. d. H.
17. Okt.	7.11. Nm.	+11,8	769,8	28. 5.3.	17. Okt.	+15,5	+7,7
18. Okt.	8. 2m.	+8,9	769	28. 4.9.18.	Okt.	—	—

Oldenburger Marktpreise vom 18. Okt. 1897. M. Wg.

Butter, Waage	a kg	95
Butter, Markthalle	" "	1
Rindfleisch	" "	60
Schweinefleisch	" "	60
Lammfleisch	" "	50
Kalb- und Kalbfleisch	" "	40
Fleisch	" "	55
Schinken, geräuchert	" "	85
Schinken, frisch	" "	60
Wettfleisch, geräuchert	" "	85
Wettfleisch, frisch	" "	60
Speck, geräuchert	" "	70
Speck, frisch	" "	60
Eier, das Duzend	" "	75
Gänse, Stück	" "	1 40
Gänse, salzme, Stück	" "	2
Gänse, wilde, Stück	" "	1
Fleisch	" "	3
Kartoffeln, 25 Liter	" "	75
Grüner, pr. Liter	" "	10
Schmalz, pr. Liter	" "	20
Rohr, weißer, Kopf	" "	10
Rohr, roter, Kopf	" "	20
Blumenkohl	" "	50
Spitzkohl, Kopf	" "	—
Gurken, Stück	" "	10
Bohnen, 1/2 kg	" "	20
Wurzeln, 25 Liter	" "	1
Wurzeln, pr. Liter	" "	—
Porz, 20 hl	" "	5
Ferkel, 6 Wochen alt	" "	—

Gemeindefache.

Schmiede. Die Gemeinde- u. Armen-rechnung der Landgemeinde Oldenburg für die Zeit vom 1. Mai 1896 bis 1. August 1897 liegt vom 18. Oktober d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus.

Der Gemeindevorsteher.

Danten.

Täglich frische große, mittel und kleine

Schellfische,

Butt, Scholle, Seezucht, Rotzunge, Seezunge, Steinbutt u. d. billigen, frische Scholle, Bund 90 g, lebende Bund 120 g, leb. Krebse, Duzend 60 und 75 g, leb. Aukern, Duzend 100 g, empfiehlt

H. Braum, Achternstr. 53.

Schöne Besetzung

in Radort liegt durch mich umständelhalber billig zum Verkauf. Antritt beliebig. Bedingungen günstig.

H. Vossel, Radortstr., Haarenstr. 5.
Elegante, leicht, ideal-Fahrräder werden billig verkauft u. auch verliehen. Idealrad, Mod. 98, ist eingetroffen. Joh. Wiemken, Haarenstr. 2.

Zu verkaufen 2 schöne, junge, weiße Italiener-Gähne. Riegelhofstraße 6.

Zu verk. mehrere Feder Dinger. Riegelhofstraße 6.

Zu verkaufen eine in der Nähe von Oldenburg belegene, ca. 150 Scheffel. große

Landstelle,

verbunden mit Ziegeleibetrieb. Näheres durch **E. Meinen, Aukt., Rundenstraße 3.**

Gut erhaltenes großes Filzrucksack zu verkaufen. Linden-Allee 45.

M. Hövel,

Korsettfabrik, Haarenstrasse 21.
Anfertigung nach Mass aller Arten Korsetts, Geradenhalter, Leibbinden etc. Eleganter bequ. Sitz. Vorzüg. Haltbarkeit. Reichhaltiges Lager fertiger Korsetts, Korsettwäsche u. Reparatur.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22

von **H. Wessels.**
Zugleich übernehme ich Ausführung von Bestellungen mittelst Tischler-Beigenwagen nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen, sowie Leichenwagen.

Zu verkaufen 2 alte Windfangthüren. Wilhelmstraße 5.

Empfehle mich zum **Waschen und Rein-wachen.** 1. Eichenstraße 3, oben.

Billig zu verkaufen:
1 Kleiderkasten, 1 Glaskasten, 1 Servier-tisch, großer Spiegel, 2 Glühlichtbrenner, Gas-arme, Schausenster-Konstruktion und 2 Zim-mer-schilde.

Haarenstrasse 42.

Nur noch bis Ende dieses Monats dauert der

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

und sollen bis dahin alle vorrätigen Waren zu jedem annehmbaren

Preise ausverkauft werden. Vorrätig sind noch:

Wäsche, Unterzeug, Badstühle, Futterdecken, Leinen und Handtücher, Vorden, Beise, Spitzen, Stidereien, Wolljagen, Stuhlreusen, Sofaissen, Teppiche, Mäthen, Salciertücher, Leinwand, Blumen, Federn, gr. Posten schwarze und farbige Seidenwaren und Sammete, sowie gr. Posten Hand-schuhe, gefütterte Herren-Glases, Paar jetzt 1 K., reinwollene Tricot-Handschuhe, alle Größe, jetzt Paar 30 und 40 g.

E. Katz, Haarenstr. 42.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 19. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:

2 Tische, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 eil. Ofen, 1 Krodengestell, 1 Küchenschrank, 2 Zangenhalter nebst Schaufeln und Zangen, 1 Schreib- und Rauchgeschir, div. Bilder, Gardinen, Blumenstücke, 1 Thee-geschir und sonstige Hausgerätschaften; ferner: 1 Treten mit Glaskasten, 1 gr. Kiste, 1 Holztritt, 1 Leuchlampe, 18 Bonbon- und Kuchengläser, 6 Blech-trommeln, 2 Fässer, 3 Bäderkörbe, 2 Kuchenschüssel, 9 Blechbüchsen und eine Partie Kuchen.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Wüsting-Grumersort. Der Auktor Heinrich Freese bezieht lässt verpachtungshalber am

Montag, den 8. Novbr. d. J.,

bei seiner Wohnung:

2 tiefe Röhre, wozu eine Dezember fahrt, 2 hochtragende Aunen, 1 2jähr. Ochsen, 2 Kälber, 1 Kalb, 1 breitflügelige, gut erhaltenen Wägenwagen, 5 Paar Wagenleitern, Wagenbüchsen, Zor-heden, 1 Gefüllpflug, 2 Eggen, 1 Zange-tonne mit Zubehör, 1 Zangepumpe, 1 gr. Handbrake, 4 Flachbecken, 1 Kartoffelsieb, 1 Einpandbeisel, 1 Schweinefesse, 1 Mehlsieb, 1 Viehschüssel, 1 Taubholz, 1 ledernes Kuhgeschir, 1 Kreuzleine, Wapen und Taupel, 6 Kuhstetten, 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Milchschrank, 1 Kutt mit Aufsatz, 1 Sofa, 2 Koffer, 1 Lade, 1 Weibstuhl mit Zubehör, 1 Scheer-rahmen, Aufsatz und Spillen, 1 Deckelheie, 1 Luide, 1 Heibsen, 1 Graslen, Schuppen und Zorten, 1 Hackblock, 1 Zange-joch, 1 Wohnschneidemaschine, 2 Tische, 2 Lampen, 1 Nichtebeut, 1 altes Klavier, 6 Hahnschale, 1 Butterkane, viele Milch-jetten, große steinerne Töpfe, 1 Feuerkiste, 1 Flachschüssel, verschiedene Schildeisen, 1 Sack mit Reinfamen und was sich sonst vorfindet,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Clausen.**
Kaufgehr ein **Bleichen** für die Ver-
fäht. Wilhelmstraße 5.

Soeben eingetroffen:

Ein großer Posten

Kleiderstoffe

in allen Modefarben und Qualitäten, solange der Vorrat reicht,

à Meter 75 Pf. bis 1 Mk.

Ferner ein Posten **120 bis 130 cm** breiter Kleiderstoff, passend zu Winterstoffen,

Covercoat

à Meter 1,50 Mk.

Ein Posten hübscher

Portieren,

per Doppelhawl 7 Mt. 50 Wg.

Eli Frank.

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten wegen Fortzug von hier noch zu November oder später eine neue Oberwohnung, Stube, Küche, 3 Kammern, Keller, Waschküche, Stallung und Gartenland. Mietpreis 135 M. Schultstr. 2.

Zu mieten gesucht auf nächsten Mai an der **Donnerschweerstraße** oder deren Nähe eine größere Etage oder ganzes Haus, enthaltend mindestens 6 Wohnräume, nebst Küche und Zubehör.

Gest. Offerten werden erbeten Wallstr. 25.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Garten zu 150 M. und schöne freundl. Stube und Kammer.

Grünerweg 4, am Milchbrinksweg (Stadt).

Freundliches Zimmer mit Bett sofort oder 1. Nov. zu verm. Wilhelmstr. 1.

Wegzugshalber auf gleich oder später freundliche separate Oberwohnung zu vermieten. Philothenweg 5.

Laden mit Wohnung an bester Lage der Stadt zu Mai 1898 gesucht. Gast, Schüttung-ob. Vangelstr. bevorzugt. Off. n. O. H. 248 postl.

Vakanzen und Stellengefuche.

Witzege. Gesucht wegen Einberufung zum Militär auf sofort oder möglichst bald ein **Stellmachergeselle.** D. C. Dmjes.

Gesucht ein durchaus selbständig arbeitende

Gerber.

Nafeder Holzwaren- und Pantinen-Fabrik.

H. G. Schlang, Nafeder.

Gesucht zum 1. Nov. 1. L. Recht und günstigen Bedingungen. Radortstr. 14

Gesucht per November mehrere Klein und Großknechte für hier und auswärts

Johannisstr. 13. Frau Blumenant.

Gut empf. Köchinnen, Haus- u. Küchen-mädchen suchen der November Stellung.

Johannisstr. 13. Frau Blumenant.

Sehr gut empf. gewandte Kellnerin junge Stellung auf sofort oder später.

Johannisstr. 13. Frau Blumenant.

Suche zum 1. November oder Dezember für dauernde Stellung mit Familienansatz ein ordentliches, flinkes und zuverlässiges Mädchen in ein Verkaufsgeschäft, das gleich oder auch einige häusliche Arbeiten verrichten mag. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unter F. G. 100 „Wilhelmstr. Tagel.“, Wilhelmshaven.

Für eine erkrankte Suche ich auf gleich oder später (ebenfalls zur Aushilfe) eine zuverlässige jüngere Wärterin zu 2 Kindern.

Freitrau v. d. Bussche, Cloppenburgstr. 88.

Fischergeselle findet dauernde Beschäftigung

Fr. Meiners, Wilhelmstraße 5.

Portier. Auf möglichst bald findet ein junges Mädchen angenehme Stelle

Stütze der Hausfrau ohne gegenseitige Be-gütigung. **C. F. Namann.**

Umständelhalber zum 20. Okt. ein Dien-mädchen für Küche u. Hausarbeiten. Selbst-muß mit der Wäsche Bescheid wissen. D in einer Wirtschaft thätig war, erhält d. Borzug. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein kleines freundliches Mädchen bei 3 Kindern vom morgens 9 Uhr bis 8 abends. Riegelhofstraße 1.

Raffede. Gesucht auf sofort ein tüchtiges Schneidergesell gegen hohen Lohn.

G. Fuhrmann.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges laubende Sundenmädchen für die Vormittagsstunden von 9—11 Uhr. Frau Hübner, Auguststr. 2.

Vereins- und Vergnügungs Anzeigen

Gefangverein „Brüderschaft“

Oldenburg.

Die Uebungskunden finden von jetzt an wieder jeden Freitag von 8 1/2 bis 10 1/2 im Vereinslokal (Herrn Dr. Groß Wirtshaus) statt. Im zahlreiches und rechtzeitiges G-scheinen der aktiven Mitglieder wird dringend gebeten.

Tanz-Unterricht.

Neuer Kursus heute, Montag, v. Donnerstag dieser Woche, abends von 8 1/2 an, im Saale „Zur frühlichen Wieder-tunft“, Gesehen.

NB. Werde auch im Saale des Herrn Theilmann, Radortstrasse, einen Kursus für Erwachsene abhalten. Derselbe beginnt am Mittwoch, Freitag und Sonnabend d. Woche, abends von 8 1/2 Uhr an.

F. Schröder, Tanzlehrer.

2. Beilage

in № 243 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 18. Oktober 1897.

Der Fall Oberthan.

Roman von Heinrich See.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Emmingen stand am Fenster, das Licht des grauen Vormittags fiel auf sein Gesicht, es sah noch blässer aus und es war, als beherrschte er seine Züge mit Gewalt.

„Sie antworten mir nicht,“ sagte Clemence.

„Sie konnten sein Benehmen nicht verstehen.“

„Es ist gut,“ sagte er endlich, als ob sich ein Entschluß von ihm löst, „schicken Sie ihn mir. Ich werde ihm helfen.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte Clemence voll Anbrunst, „Sie retten ihn und mich und einen Unschuldigen. Wir dürfen nun nicht zögern. Morgen soll noch heute kommen. Schon morgen kann er über die Grenze sein. Das Schreiben läßt er in meinen, nein, in Ihren Händen zurück. Er wird es unter Ihrer Aufsicht niederlegen. Sie werden wissen, was damit zu thun ist. Soll es so sein?“

Emmingens Gesicht verzerrte sich. Er antwortete nicht.

„Was ist Ihnen?“ rief Clemence bestürzt.

„Nichts,“ erwiderte er besser, „es soll so sein.“

Furchtlos betrachtete ihn Clemence.

„Sie sind noch nicht gesund. Ich wollte, ich könnte bei Ihnen bleiben,“ sagte sie, „lassen Sie mich hier.“

Er wehrte ab.

„Ich danke Ihnen. Ich werde nur noch etwas Ruhe brauchen, Ruhe und Einsamkeit.“

„Wann soll Ragenet kommen?“ fragte sie.

„Ich erwarte ihn heute Nachmittag um drei.“

„Ich gehe jetzt, weil Sie es verlangen. Versprechen Sie mir, daß Sie wieder gesund werden wollen.“

„Gesund?“ wiederholte Emmingen langsam mit einem sonderbaren Lächeln, „ich fürchte, Clemence, das sieht nicht in unserer Macht!“

„Sie werden es wieder werden,“ sagte sie hoffnungsfreudig.

„Gott!“

Es war ein verhallender Aufschrei der Sehnsucht, der sich ihr entrang, und ehe er es hindern konnte, drückte sie seine Hand, die sie zum Abchied ergriffen, an ihre Lippen.

„Was thun Sie?“ rief er hastig und entriß sie ihr.

„Sie sind gut,“ sagte sie leise, „leben Sie wohl!“

Sie ging.

Emmingen war allein.

Er setzte sich, wie von einer ungeheuren Müdigkeit ergriffen, auf einen niedrigen Sessel vor dem Kamin und starrte bewegungslos in die ruhige, rötliche Glut.

Es war ihm, als fühle er wieder ihren Kuß auf seiner Hand, den ihr sein Edelmut — sie glaubte daran, wie an seine Krankheit! — abgenommen hatte. Er lagte kurz und trampfhaft dabei auf. Er rührte sich nicht; er dachte nach.

Das Kaminfeuer erinnerte ihn an das Feuer der Hölle, die er, wenn es eine gab und wenn er das that, woran er jetzt dachte, rebellisch sich verbiente.

Er hatte nicht gelogen, wenn er sagte, daß er krank war. Er war es. Das gelogen hatte er vor ihr nicht. Richard Glosier fiel ihm auf eine merkwürdige Weise ein, und sein Entschluß. . . „Ich will ein Schurke werden.“

Er war es schon.

Er fühlte keine Unruhe, kein Zweifel und kein Schwanken mehr. Er war entschlossen. Ein ungemischtes Wohlbehagen überkam ihn.

An der Thür krochte etwas.

„Komm,“ sagte er laut.

Sie sprang schwerfällig auf. Oß kam herein. Er öffnete sich die Thüren, die Vorderthüre ausgerichtet auf die kleine Loggia, selbst.

Ohne Laut schritt er auf seinen Herrn zu und streckte sich vor ihm, den Kopf mit den nachtraumen, ruhigen, fragenden Augen zu ihm emporgerichtet, nieder.

„Oß,“ sagte Emmingen hart, als er ihm in die Augen sah.

Oß erhob sich und wendete, ohne seinen Blick von seinem Herrn zu wenden, mit dem Schwanz.

„Oß!“

Oß ging und kauerte sich in eine Ecke. —

Der Geheim Rat bestand sich, wie immer in den Morgenstunden, im Amt. Ritsch Comaught hatte in der Wirtschaft zu thun und Helene war allein. Sie saß im Musikzimmer vor dem Klavier und auf dem Balte vor ihr lagen ausgebreitet die Geographischen Studien. Ihre Hände hielten inne. Sie sah noch blaß und angegriffen aus. Ein graublaues Hauskleid umschloß ihre schlank Gestalt und ihre Schönheit mit den Spuren des Leidens hatte in der einfachen Hülle etwas Herzogendes. Ihre Gedanken bewegten sich oberhalb von der Musik, ihr Blick schweifte in den fahlen Garten hinaus, wo der Gärtner die ersten Sommerpflanzen schon mit Stroh umwand, und zwei Thronen glänzten in ihren Augen.

Ein Diener trat ein. Helene hob ihr Blattstück an die Augen.

„Herr von Emmingen,“ meldete er.

Helene stand auf.

Ihre erste Empfindung war ein gelindes Erstaunen.

Emmingen kam nie am Vormittag, seine Besuche galten immer ihrem Vater und er wußte, daß dieser am Vormittag in der Antie war.

„Ich bitte!“ sagte sie.

Der Diener ging.

Unter der Portiere, die in den anstoßenden Salon führte, erschien Emmingen.

Er hatte gegen seine Gewohnheit den Hut in der Hand. Auch hatte er nicht den Ueberzieher abgelegt.

Helene bemerkte, daß er verändert, blaß ausah und daß sich unter seinen Augen blaue Gruben abzeichneten. Kurz, nachdem Clemence gegangen war, hatte auch er seine Wohnung verlassen.

„Sie kommen zu mir?“ fragte sie.

„Ja, Helene,“ sagte er.

Er richtete ihr immer ungewöhnlicher. Sie fühlte vor ihm eine Art Furcht.

„Sie bringen mir etwas?“

„Ja.“

„Was ist es?“

„Sie sehen noch angegriffen aus,“ sagte er. „Ich wollte erst erfahren, ob Sie genesen sind. Fühlen Sie in sich die Kraft, etwas von mir zu hören, was Sie sehr stark bewegen wird?“

Helene sah ihn starr an.

„Es ist wegen Roger,“ sagte sie dann auf, „er ist verurteilt.“

„Nein.“

Sie preßte ihre Hand auf die wogende Brust.

„Was ist es?“ fragte sie tonlos.

„Ich sehe, Sie sind noch zu erregt. Ich darf es Ihnen nicht sagen.“

„Ich verspreche Ihnen, daß ich ruhig sein werde.“

Neben Sie!

„Roger ist unschuldig. Wir wissen es und ich sage Ihnen nichts Neues damit. Noch heute aber werde ich die Beweise seiner Unschuld in die Hand bekommen.“

Helene schwankte. Er fing sie in seinen Armen auf. Der Arm, mit dem er sie hielt, zitterte. Ihre Augen waren einen Moment lang geschlossen und ihre Lippen nahe den seinen.

„Er ist gerettet?“ flüsterte sie endlich.

Emmingen schweig.

„Er ist gerettet?“ wiederholte sie mit seltsamem Lächeln, sich seinem Arm entwindend, und sie sah ihn an wie einen Engel, der zu ihr niederstieg.

„Das habe ich noch nicht gesagt,“ antwortete Emmingen.

„Er ist es! Wenn der Beweis vorhanden ist, wie wäre er nicht? Sie fürchten sich, mein Glück wäre zu groß, es wird mich niederwerfen. Sie brauchen nichts zu fürchten. Er ist gerettet!“

Ein neuer Jubellaut entrang sich ihr, ihre blauen Wangen hatten sich gerötet und das plötzlich hereinbrechende

Glück schien ihr in einem Augenblick die völlige Gesundheit wiedergeben zu wollen.

Emmingens Gesicht blieb unbewegt. Erst jetzt wandte sie ihm ihre Augen wieder zu.

„Nein,“ sagte sie bei seinem Anblick, „Sie haben mir noch nicht alles gesagt. Was ist es noch?“

„Ich sage Ihnen,“ versetzte Emmingen, „nicht, daß jener Beweis vorhanden ist, sondern daß ich ihn erst erhalten werde; und achten Sie darauf — kein anderer als ich.“

Er sprach es in einem sonderbaren, niedergebundenen Ton.

„Was meinen Sie?“ fragte sie, verständnislos ihre Blicke auf seine räthelhafte Miene geheftet.

Das Angestrichene, das sie vorhin empfunden hatte, kehrte in sie zurück. Sie trat einen Schritt von ihm zurück.

„Sprechen Sie!“ rief sie nervös.

„Ich will kurz und klar sein, Helene,“ sagte Emmingen. Er machte eine Bewegung mit seinem Hut.

„Sie sind mir teurer, als Sie glauben,“ fügte er nach einer Pause hinzu, „so teuer, wie Sie einem Mann nur sein können.“

Helene zuckte zusammen.

Sie glitt wieder auf den Sessel, vor dem sie stand.

„Mein Gott,“ murmelte sie.

„Ich liebe Sie, Helene,“ fuhr er flüsternd, heiter, mit verlagendem Atem und in sinnlos ausbrechender Leidenschaft, während sie den Kopf auf das Kissen preßte, fort, „ich liebe Sie!“

Er näherte sich ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 10. bis 16. Oktober d. J. aus dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Pfast. Art Dr. Friedrich Schläger und Clara Schulte; Hauptlehrer Heinrich Beder und Frieda Meyer; Maschinenbauer Reinhard Ehlers und Sophie Abel; Arbeiter Wilhelm Bäumer und Helene Hopmann.

B. Landgemeinde: Witte Gerhard Theilmann und Margarete Buchmann, geb. Baumann, zu Nordorf; Arbeiter Carl Gansel und Johanne Dierks zu Donnerstegen.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Kaufmanns Orlid; desgl. des Kupfer- schneiders Brotop; desgl. des Schmiedemeisters Hase; desgl. des Fleisches Umlauf. — Tochter des Schneidemeisters Fradrich; desgl. des Schuhmachers Meiners; desgl. des Maurers Falser; desgl. des Arbeiters Klüger; desgl. der Nähterin M. R.; desgl. der Hauswirthin M. R.

B. Landgemeinde: Sohn des Brunnflusses Schwarting zu Nahndorf; desgl. des Ritters Holmke zu Groß-Norddorf; desgl. des Eisenbahnkassentriers Harde zu Westhof; desgl. des Handelsmanns Wenninga zu Everßen. — Tochter des Brunnflusses Hagedorf zu Eshorn; desgl. des Arbeiters Diermann zu Nordorf; desgl. des Rangierers Langsdorf zu Everßen; desgl. des Arbeiters Augen zu Bloherfeld.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ehefrau Wilhelmine Margarethe Henriette Müller, geb. Köhler, 30 J.; Regierungsrat und Baureisend. Carl Günther Wilhelm Rinde, 77 J.; Agnes Sophie Luise Müller, 2 Monate; Gelegenheitsarbeiter Heinrich August Blas, 46 J.; Johann Max Friedrich Stellbrink, 12 Tage; Hauswirthin Emma Frieda Diermann, 10 J.; Ehefrau Johanne Catharine Friederike Wilhelmine Hofe, geb. Heyrens, 37 J.; Diensthändlerin Helene Catharine Janssen, 25 J.; Friedrich Wilhelm Schmidt, 1 Monat.

B. Landgemeinde: Ami Helene Stoffers zu Ohmstedt, 10 Monate; Arbeiter Friedrich Gerhard Koopmann zu Everßen, 49 J.; Catharine Alwine Wieting zu Petershagen, 11 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 10. bis 16. d. Mts.

I. Eheschließungen.

Klempner Heinrich Sudhof zu Oldenburg mit Helene Jansen zu Oldenburg; Glasarbeiter Albert Ziegler zu Oldenburg mit Anna Haarer das.

II. Geburten.

Sohn des Spinnmeisters Jacob Wingen zu Oldenburg; desgl. des Glasarbeiters J. J. Fegen das. — Zwillingstöchter des Schlosser- meisters Georg Brünning das.; Tochter des Glasarbeiters Richard Haas das.; desgl. des Glasarbeiters Hermann Knut das.

III. Sterbefälle.

Tochter des Glasarbeiters Heinrich Spengeler zu Oldenburg, 2 Monate.

Anzeigen.

Oldenburg. Der Rentier H. Auf-

mann in Oldenburg, als Kurator über

die geisteskranken Johanne Corhen bier., läßt am

Dienstag, den 19. Oktober d. J.,

nachm. 3 Uhr auf,

in Doodt's Gasthause bier.:

1 einisch. Bett, 1 Bettstelle mit Sprung-

federrahmen, 1 Kommode, 2 Tische, 2

Spiegel, 1 Nähmaschine, 3 Rohrstühle,

1 Rohrstuhl, Lampen, 1 Waschtrog, 1

Waschbasse, Eimer, 1 Regentonne, ver-

schiedene Kleidungsstücke, sowie viele hier

nicht genannte Haus- und Küchengeräte

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung ver-

kaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Remmen, Aukt.

Das so beliebte

Futtermehl

für junge Schweine und Mischvieh, à Centner

4,50 M., bei 5 Centner 10 S. billiger, traf

wieder ein bei

Paul Danckwardt.

Altshuntorf. Der Gastwirt Johann

v. Siemen daselbst läßt am

Sonnabend, den 23. Okt. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in und bei seinem Hause:

4 Kühe, wovon 2 belegt,

2 tiefige Quenen,

4 Stub- und Schenkenrinder,

5 Kälber,

1 10jährige trachtige braune Stute,

2 Schweine

2 Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Waagefessel,

1 Stambühle, 1 Pult mit Aufsatz, 1 große

Häckselsäge, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten

öffentl. meistbietend durch den Unterzeichneten

verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

G. Borgfede, Aukt.

Zwei geübte Schneiderinnen empfehlen

sich zur Anfertigung von Kostümen in und

außer dem Hause. Willersstraße 2, oben.

Zu verkaufen 1 Winterpaleto und eine

Bettstelle mit Sprungfedermatratze.

Auguststraße 21.

Land-Verkauf.

Sacken. Die dem Propr. H. Wilers

in Oldenburg gehörigen, zu Streckermoor

belegenen Ländereien, als:

1. Bladen bei Hoes, Aweelbale, belegen,

groß 12 1/2 Hektar,

2. Bladen bei E. Duhme, Streckermoor,

belegen, groß 6 1/2 Hektar,

3. Ländereien bei Sandfang, an der Bahn-

strecke belegen, groß 39 Hektar,

werden mit Eintritt 1. Mai 1898, am

Freitag, den 22. Oktober d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Barneke's Wirtschaft zum Sandfang

zum zweitenmale, geteilt oder im ganzen,

öffentl. meistbietend zum Verkauf ausgesetzt

und wird bei irgend annehmbarer Gebot der

Zuschlag sofort erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Ripken, Aukt.

Waggen- u. Weizenkleie, Reismehl,

Seinfugen und Leinmehl stets zu den

billigsten Tagespreisen auf Lager bei

Paul Danckwardt.

Gut gerücherten amerindischen und

amerikanischen Speck billigt bei

Paul Danckwardt.

Cocosnuß-

Margarine,

der beste Erfolg für

Naturbutter,

à pfd. 70 Pfg., bei 5 pfd. 65 Pfg.,

empfeht zur gef. Abnahme

Herm. Weichert,

Langestraße 61.

J. W. Baars, Baumgartenstr.

Sollte mich zur Anlage von Gas- und

Wasserleitung bestens empfehlen.

Reelle Bedienung, billige Preise.

Gasglühlicht Erins.

Zu verkaufen ein großer gelber Hof- oder

Ziehund. Johannisstraße 8.

Oldenburgische Staatsbahn.



Mittwoch, den 20. Okt. d. J., wird der Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Wagenklasse, 9,09 abends, von Oldenburg nach Quakenbrück, sowie der Personenzug 410 s 11,05 abends, von Barel nach Neuenburg, gefahren.

Ersterer Zug hält auf den Unterwegstationen, ausgenommen Osterburg, nur nach Bedarf. Der Zug 410 s verkehrt wie der gleichnamige fahrplanmäßige Sonntagszug. Groß. Eisenbahn-Direktion.

Die Rechnung der katholischen Kirchengemeinde Oldenburg vvo 1896/97 liegt vom 18. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathhause, Zimmer 27, vorm. von 9 bis 1 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Oldenburg, den 14. Oktober 1897

Der Kirchen-Vorstand.

Neugemern.

Plüsen!

Am 30. d. Mts. feiert die

1. Abteilung

2. Hannov. Feld-Artillerie-Regts.

Nr. 26

das 25jährige Bestehen des Regiments.

Alle ehemaligen Angehörigen der Abteilung werden hierdurch zu dem am 11 Uhr vor-mittags stattfindenden Festappell auf dem Hofe der Artillerie-Regiments an der Drenestr. sowie zu den auf dem „Ziegelhofe“ abends 8 Uhr stattfindenden Festlichkeiten der Batterien eingeladen.

Kommando der 1. Abteilung 2. Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26.

Zaderlangstraße. Empfehle meinen ein-stimmig angeforderten Ober zum Deden. G. Commer.

Verpachtung einer Wirtschaft.

Beabsichtige meine Wirtschaft, wobei sich große Stallräume für Anspann be-finden, zum 1. Mai 1898 zu verpachten. Gebr. Saue, Leuker Damm 1.

Wohne jetzt Wittenburg. 22 u. empfehle mich zum selbständigen Schneidern außer dem Saue.



Ernst Dubendorf,

Geisligengasse 25,

empfehle sein komplettes Lager fertiger

Möbeln,

Sofas, Stühle, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kommoden, Waschtische, Matratzen u. i. w. in billiger, dauer-hafter und geschmackvoller Ausführung unter Garantie.

Täglich reiches Rohfleisch, sowie Wurst wieder vorräthig. J. Spiekermann, Kurwischtr.

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition,

Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Flechten

und jeden

Sautauschlag

heilt schnell und gründlich

(Vielelei Auskünfte kostenfrei.)

Reiourmarke beilegen.

Dr. Hartmann,

Spezialarzt für Haut- und Gharleiden in Oldenburg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Korbwaren

aller Art, als: Kinderwagen, Kohnstühle, Blumenstische u. Ständer, Nähstische, Kinderstühle, Reiser, Wäsche, Arm-, Bäcker-, Näh- und Schliffelkörbe von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Ferner: Bejen und Bürkenwaren, Matten, Bambusständer, Fensterleder, Fendel etc. zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Nchternstraße 26.

E. Hirsch.

Zahn-Klinik

VON

W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.

Künstliche Gebisse

in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den billigsten Preisen

und nach den neuesten Methoden.

Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.

Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.

Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien besonders ermässigte Preise.

Technische Artikel,

Asbest- und Kautschukfabrikate, Bandlängere, Baumwollschläuche, Dampfschläuche, Hausschläuche, Lippen-Boden z. Kolbenventile, Mannlochschur u. Ringe, Pumpenklappen, Rettungsschläuche, Erdbreimen aus Leder, Gummi, Kamelhaaren und Baumwolle, Säureschläuche, Spiralschläuche, Stoppbüchsenpackung und Eudschur, Transmissionsseile, Wringmaschinenwalzenbezüge u. u., Schmiedele und Dampf-hahnfett zum Dichten.

Robert Müller, Achternstr. 6.

Verkauf eines Gasthofs

mit ca. 21 Jück Weide, Heu- und Ackerländereien.

Büttelorf. Die Witwe des weil. Gast-wirts D. J. Meyer aus Büttelorf, für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, will den zu Büttelorf (Gemeinde Altenhantorf) belegenen

Gasthof

mit ca. 21 Jück Weide, Heu- und Acker-ländereien mit Antritt zum 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und findet

2. Verkaufstermin am Freitag, den 22. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,

in dem jetzt vom Wirt Spiekermann be-wohnten Gasthofe zu Büttelorf statt.

Die sehr gut erhaltene Beisung an aller-besten Lage an der Chaujeer, der Kirche gegen-über, besteht aus Wohnhaus mit Tanzsaal, Laden und mehreren geräumigen Zimmern, Stall, Koven, Kegelbahn und großem Garten.

Die Ländereien sind im besten Stande, in voller Kraft und sehr ertragsfähig. In dem Hause wird seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung betrieben und erfreut sich eines regen Verkehrs, kann daher einen tüchtigen Mann als sichere Brotstelle empfohlen werden. Der Verkauf geschieht getrennt sowie im ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein

Erstfeld. C. Borgstede, Aukt.

Oldenburg. Der bewegliche Nachlass des Franzl. Sophie Harbers hier, wird am Mittwoch, den 20. Okt. d. J., von vormittags 9 Uhr an, im Sterbehause, Poststraße 4, zum öffentlichen Verkauf kommen.

Es werden verkauft:

1 Pianino (Zemler), 1 mahag. Sekretär, 1 do. Vertikow, mehrere Sofas, Tische, Stühle, 1 Kohnstuhl, Spiegel, Bilder, Gardinen, Rouleaux, Teppiche, Betten und Bettstellen, Kleiderchränke, Schrank, Torkasten, Fahne, Haus- und Küchengerät, Porzellan, Gläser und andere zum Haushalt gehörige Gegenstände.

Die Sachen können am 18. und 19. Oktober, nachm., besehen werden. Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Weiners, Aukt.

Zu verk. ein Fahrrad, wenig gebraucht. Keller, Haarenstr. 55.

Ohmstedt. Empfehle aus meiner Baum-schule zur Herbstpflanzung junge hochstämmige Obstbäume in den besten Sorten und eine Partie schon etwas größere schon tragbare Bäume, 6' l'ig, um damit zu räumen, und Pflanztaunen und Coniferen. Chr. Hansen.

Zwischenahn. Annoncen-Nachnahme

für die

„Nachr. f. Stadt u. Land“

bei

Herrn Heinrich Sandstede in Zwischenahn.

Wir bitten unsere Inserenten in Zwischenahn und Umgegend, alle für die „Nachrichten“ bestimmten Bekanntmachungen durch Herrn Sandstede an uns gelangen zu lassen. Derselbe wird die ihm übergebenen Inserate mit nächster Post an uns abenden und ohne Aufschlag für Porto und Be-förderung zu Originalpreisen berechnen. Nicht übernimmt Herr Sandstede auf Wunsch die Abfassung der Inserate. Ferner haben wir Herrn Sandstede das Infasso sämtlicher Insertionsbeträge für Zwischenahn und Um-gegend übertragen.

Oldenburg.

Expedition der „Nachrichten für Stadt u. Land.“

Land-Verheuerung.

Moordorf. Der Hausmann G. Ammer-mann dolescht läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 6. Nov. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Ritter's Gasthause: ca. 100 Jück Ländereien auf 1—6 Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verheuern und zwar:

zum Weiden:

in Lienen belegen 2 Hämme schwere Fettweiden, ca. 20 Jück,

„ Barbenfleth „ 2 „ „ „ 8 1/2 „

„ Büttelorf „ 3 „ „ „ 20 „

„ Moordorf „ 2 „ „ „ 20 „

und zum Weiden oder Mähen

1 Hamm „ 9 „

zum Mähen:

in Moordorf 2 Hämme „ 8 „

dolescht 1 Hamm in 3 Abt. „ 10 „

in Büttelorf 2 Hämme „ 6 „

Viehhaber ladet ein

C. Borgstede, Auktionator.

Rheumatismus

kurirt sicher und schnell Lang,

Oldenburg, Haarenstr. 45, I. Etg.

Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen mehrere Fuder Dünger.

Reelhaistrasse 62.

Hotel „Germania“

Osnaabrück.

Ede Mäjer- und Bahnhofsstraße,

heutige Minuten vom Bahnhof.

Empfehle allen Geschäftsreisenden und so-juchern Osnaabrück mein neues, auf das fortabellste eingerichtete

Hotel nebst Restaurant.

Zimmer mit Kasse von 2 A an.

Ed. Peterfilie.

Größe 11 1/2 Mark

(Oberbett u. 2 Rissen) mit prima Federkern

rot, hart oder sehr weich u. neu, ge-reinigten Federkern gefüllt. Oberbett 2 m

lang 180 cm breit.

In bestem Qualitäten Mt. 15.-, 19.-, 23.-, 27.-, 31.-, 35.-, 39.-, 43.-, 47.-, 51.-, 55.-, 59.-, 63.-, 67.-, 71.-, 75.-, 79.-, 83.-, 87.-, 91.-, 95.-, 99.-, 103.-, 107.-, 111.-, 115.-, 119.-, 123.-, 127.-, 131.-, 135.-, 139.-, 143.-, 147.-, 151.-, 155.-, 159.-, 163.-, 167.-, 171.-, 175.-, 179.-, 183.-, 187.-, 191.-, 195.-, 199.-, 203.-, 207.-, 211.-, 215.-, 219.-, 223.-, 227.-, 231.-, 235.-, 239.-, 243.-, 247.-, 251.-, 255.-, 259.-, 263.-, 267.-, 271.-, 275.-, 279.-, 283.-, 287.-, 291.-, 295.-, 299.-, 303.-, 307.-, 311.-, 315.-, 319.-, 323.-, 327.-, 331.-, 335.-, 339.-, 343.-, 347.-, 351.-, 355.-, 359.-, 363.-, 367.-, 371.-, 375.-, 379.-, 383.-, 387.-, 391.-, 395.-, 399.-, 403.-, 407.-, 411.-, 415.-, 419.-, 423.-, 427.-, 431.-, 435.-, 439.-, 443.-, 447.-, 451.-, 455.-, 459.-, 463.-, 467.-, 471.-, 475.-, 479.-, 483.-, 487.-, 491.-, 495.-, 499.-, 503.-, 507.-, 511.-, 515.-, 519.-, 523.-, 527.-, 531.-, 535.-, 539.-, 543.-, 547.-, 551.-, 555.-, 559.-, 563.-, 567.-, 571.-, 575.-, 579.-, 583.-, 587.-, 591.-, 595.-, 599.-, 603.-, 607.-, 611.-, 615.-, 619.-, 623.-, 627.-, 631.-, 635.-, 639.-, 643.-, 647.-, 651.-, 655.-, 659.-, 663.-, 667.-, 671.-, 675.-, 679.-, 683.-, 687.-, 691.-, 695.-, 699.-, 703.-, 707.-, 711.-, 715.-, 719.-, 723.-, 727.-, 731.-, 735.-, 739.-, 743.-, 747.-, 751.-, 755.-, 759.-, 763.-, 767.-, 771.-, 775.-, 779.-, 783.-, 787.-, 791.-, 795.-, 799.-, 803.-, 807.-, 811.-, 815.-, 819.-, 823.-, 827.-, 831.-, 835.-, 839.-, 843.-, 847.-, 851.-, 855.-, 859.-, 863.-, 867.-, 871.-, 875.-, 879.-, 883.-, 887.-, 891.-, 895.-, 899.-, 903.-, 907.-, 911.-, 915.-, 919.-, 923.-, 927.-, 931.-, 935.-, 939.-, 943.-, 947.-, 951.-, 955.-, 959.-, 963.-, 967.-, 971.-, 975.-, 979.-, 983.-, 987.-, 991.-, 995.-, 999.-, 1003.-, 1007.-, 1011.-, 1015.-, 1019.-, 1023.-, 1027.-, 1031.-, 1035.-, 1039.-, 1043.-, 1047.-, 1051.-, 1055.-, 1059.-, 1063.-, 1067.-, 1071.-, 1075.-, 1079.-, 1083.-, 1087.-, 1091.-, 1095.-, 1099.-, 1103.-, 1107.-, 1111.-, 1115.-, 1119.-, 1123.-, 1127.-, 1131.-, 1135.-, 1139.-, 1143.-, 1147.-, 1151.-, 1155.-, 1159.-, 1163.-, 1167.-, 1171.-, 1175.-, 1179.-, 1183.-, 1187.-, 1191.-, 1195.-, 1199.-, 1203.-, 1207.-, 1211.-, 1215.-, 1219.-, 1223.-, 1227.-, 1231.-, 1235.-, 1239.-, 1243.-, 1247.-, 1251.-, 1255.-, 1259.-, 1263.-, 1267.-, 1271.-, 1275.-, 1279.-, 1283.-, 1287.-, 1291.-, 1295.-, 1299.-, 1303.-, 1307.-, 1311.-, 1315.-, 1319.-, 1323.-, 1327.-, 1331.-, 1335.-, 1339.-, 1343.-, 1347.-, 1351.-, 1355.-, 1359.-, 1363.-, 1367.-, 1371.-, 1375.-, 1379.-, 1383.-, 1387.-, 1391.-, 1395.-, 1399.-, 1403.-, 1407.-, 1411.-, 1415.-, 1419.-, 1423.-, 1427.-, 1431.-, 1435.-, 1439.-, 1443.-, 1447.-, 1451.-, 1455.-, 1459.-, 1463.-, 1467.-, 1471.-, 1475.-, 1479.-, 1483.-, 1487.-, 1491.-, 1495.-, 1499.-, 1503.-, 1507.-, 1511.-, 1515.-, 1519.-, 1523.-, 1527.-, 1531.-, 1535.-, 1539.-, 1543.-, 1547.-, 1551.-, 1555.-, 1559.-, 1563.-, 1567.-, 1571.-, 1575.-, 1579.-, 1583.-, 1587.-, 1591.-, 1595.-, 1599.-, 1603.-, 1607.-, 1611.-, 1615.-, 1619.-, 1623.-, 1627.-, 1631.-, 1635.-, 1639.-, 1643.-, 1647.-, 1651.-, 1655.-, 1659.-, 1663.-, 1667.-, 1671.-, 1675.-, 1679.-, 1683.-, 1687.-, 1691.-, 1695.-, 1699.-, 1703.-, 1707.-, 1711.-, 1715.-, 1719.-, 1723.-, 1727.-, 1731.-, 1735.-, 1739.-, 1743.-, 1747.-, 1751.-, 1755.-, 1759.-, 1763.-, 1767.-, 1771.-, 1775.-, 1779.-, 1783.-, 1787.-, 1791.-, 1795.-, 1799.-, 1803.-, 1807.-, 1811.-, 1815.-, 1819.-, 1823.-, 1827.-, 1831.-, 1835.-, 1839.-, 1843.-, 1847.-, 1851.-, 1855.-, 1859.-, 1863.-, 1867.-, 1871.-, 1875.-, 1879.-, 1883.-, 1887.-, 1891.-, 1895.-, 1899.-, 1903.-, 1907.-, 1911.-, 1915.-, 1919.-, 1923.-, 1927.-, 1931.-, 1935.-, 1939.-, 1943.-, 1947.-, 1951.-, 1955.-, 1959.-, 1963.-, 1967.-, 1971.-, 1975.-, 1979.-, 1983.-, 1987.-, 1991.-, 1995.-, 1999.-, 2003.-, 2007.-, 2011.-, 2015.-, 2019.-, 2023.-, 2027.-, 2031.-, 2035.-, 2039.-, 2043.-, 2047.-, 2051.-, 2055.-, 2059.-, 2063.-, 2067.-, 2071.-, 2075.-, 2079.-, 2083.-, 2087.-, 2091.-, 2095.-, 2099.-, 2103.-, 2107.-, 2111.-, 2115.-, 2119.-, 2123.-, 2127.-, 2131.-, 2135.-, 2139.-, 2143.-, 2147.-, 2151.-, 2155.-, 2159.-, 2163.-, 2167.-, 2171.-, 2175.-, 2179.-, 2183.-, 2187.-, 2191.-, 2195.-, 2199.-, 2203.-, 2207.-, 2211.-, 2215.-, 2219.-, 2223.-, 2227.-, 2231.-, 2235.-, 2239.-, 2243.-, 2247.-, 2251.-, 2255.-, 2259.-, 2263.-, 2267.-, 2271.-, 2275.-, 2279.-, 2283.-, 2287.-, 2291.-, 2295.-, 2299.-, 2303.-, 2307.-, 2311.-, 2315.-, 2319.-, 2323.-, 2327.-, 2331.-, 2335.-, 2339.-, 2343.-, 2347.-, 2351.-, 2355.-, 2359.-, 2363.-, 2367.-, 2371.-, 2375.-, 2379.-, 2383.-, 2387.-, 2391.-, 2395.-, 2399.-, 2403.-, 2407.-, 2411.-, 2415.-, 2419.-, 2423.-, 2427.-, 2431.-, 2435.-, 2439.-, 2443.-, 2447.-, 2451.-, 2455.-, 2459.-, 2463.-, 2467.-, 2471.-, 2475.-, 2479.-, 2483.-, 2487.-, 2491.-, 2495.-, 2499.-, 2503.-, 2507.-, 2511.-, 2515.-, 2519.-, 2523.-, 2527.-, 2531.-, 2535.-, 2539.-, 2543.-, 2547.-, 2551.-, 2555.-, 2559.-, 2563.-, 2567.-, 2571.-, 2575.-, 2579.-, 2583.-, 2587.-, 2591.-, 2595.-, 2599.-, 2603.-, 2607.-, 2611.-, 2615.-, 2619.-, 2623.-, 2627.-, 2631.-, 2635.-, 2639.-, 2643.-, 2647.-, 2651.-, 2655.-, 2659.-, 2663.-, 2667.-, 2671.-, 2675.-, 2679.-, 2683.-, 2687.-, 2691.-, 2695.-, 2699.-, 2703.-, 2707.-, 2711.-, 2715.-, 2719.-, 2723.-, 2727.-, 2731.-, 2735.-, 2739.-, 2743.-, 2747.-, 2751.-, 2755.-, 2759.-, 2763.-, 2767.-, 2771.-, 2775.-, 2779.-, 2783.-, 2787.-, 2791.-, 2795.-, 2799.-, 2803.-, 2807.-, 2811.-, 2815.-, 2819.-, 2823.-, 2827.-, 2831.-, 2835.-, 2839.-, 2843.-, 2847.-, 2851.-, 2855.-, 2859.-, 2863.-, 2867.-, 2871.-, 2875.-, 2879.-, 2883.-, 2887.-, 2891.-, 2895.-, 2899.-, 2903.-, 2907.-, 2911.-, 2915.-, 2919.-, 2923.-, 2927.-, 2931.-, 2935.-, 2939.-, 2943.-, 2947.-, 2951.-, 2955.-, 2959.-, 2963.-, 2967.-, 2971.-, 2975.-, 2979.-, 2983.-, 2987.-, 2991.-, 2995.-, 2999.-, 3003.-, 3007.-, 3011.-, 3015.-, 3019.-, 3023.-, 3027.-, 3031.-, 3035.-, 3039.-, 3043.-, 3047.-, 3051.-, 3055.-, 3059.-, 3063.-, 3067.-, 3071.-, 3075.-, 3079.-, 3083.-, 3087.-, 3091.-, 3095.-, 3099.-, 3103.-, 3107.-, 3111.-, 3115.-, 3119.-, 3123.-, 3127.-, 3131.-, 3135.-, 3139.-, 3143.-, 3147.-, 3151.-, 3155.-, 3159.-, 3163.-, 3167.-, 3171.-, 3175.-, 3179.-, 3183.-, 3187.-, 3191.-, 3195.-, 3199.-, 3203.-, 3207.-, 3211.-, 3215.-, 3219.-, 3223.-, 3227.-, 3231.-, 3235.-, 3239.-, 3243.-, 3247.-, 3251.-, 3255.-, 3259.-, 3263.-, 3267.-, 3271.-, 3275.-, 3279.-, 3283.-, 3287.-, 3291.-, 3295.-, 3299.-, 3303.-, 3307.-, 3311.-, 3315.-, 3319.-, 3323.-, 3327.-, 3331.-, 3335.-, 3339.-, 3343.-, 3347.-, 3351.-, 3355.-, 3359.-, 3363.-, 3367.-, 3371.-, 3375.-, 3379.-, 3383.-, 3387.-, 3391.-, 3395.-, 3399.-, 3403.-, 3407.-, 3411.-, 3415.-, 3419.-, 3423.-, 3427.-, 3431.-, 3435.-, 3439.-, 3443.-, 3447.-, 3